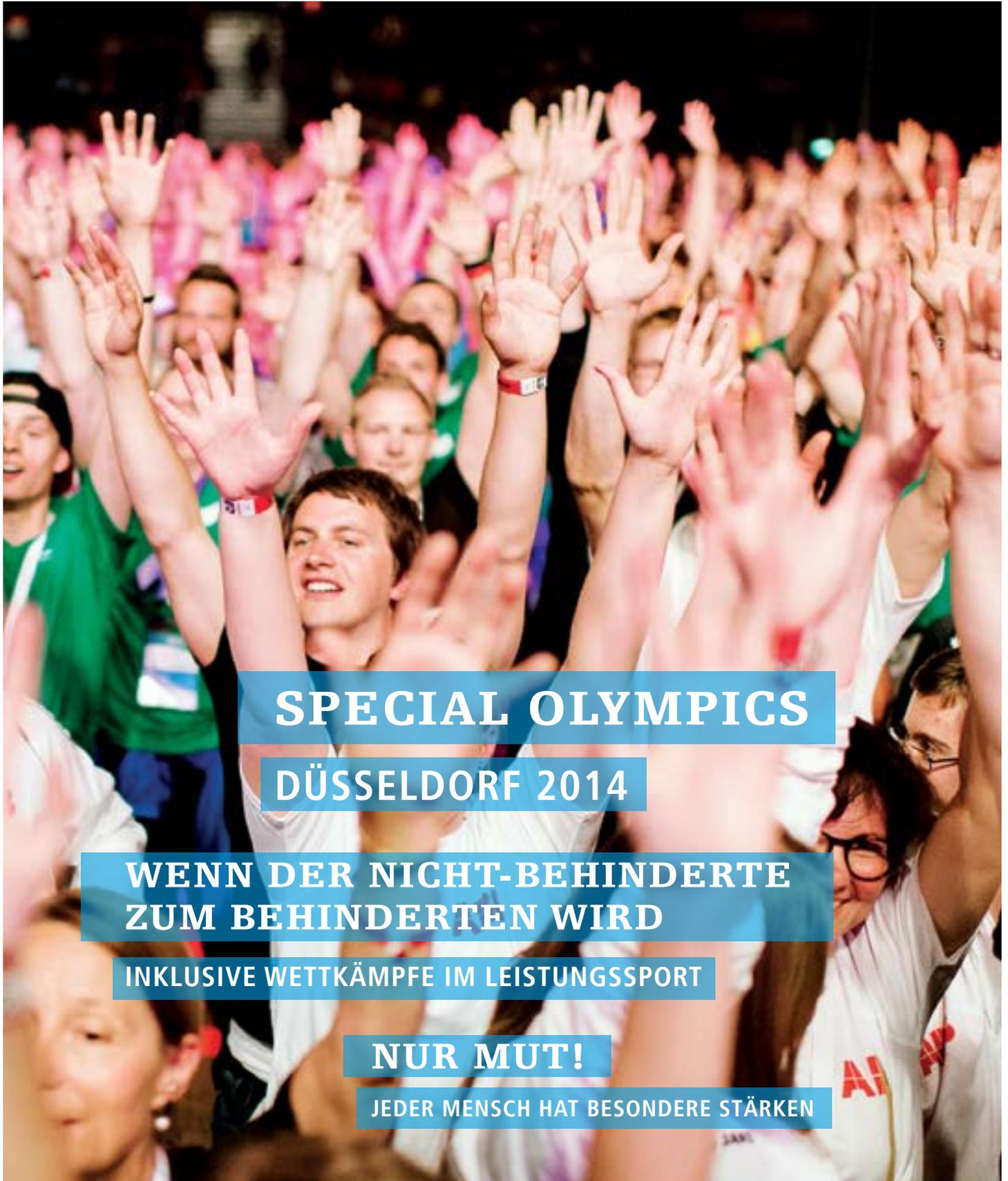


# sportfreu|n|de

DER REPORT 2014/2015 ZUM SPORT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

---



**SPECIAL OLYMPICS**

**DÜSSELDORF 2014**

**WENN DER NICHT-BEHINDERTE  
ZUM BEHINDERTEN WIRD**

**INKLUSIVE WETTKÄMPFE IM LEISTUNGSSPORT**

**NUR MUT!**

**JEDER MENSCH HAT BESONDERE STÄRKEN**

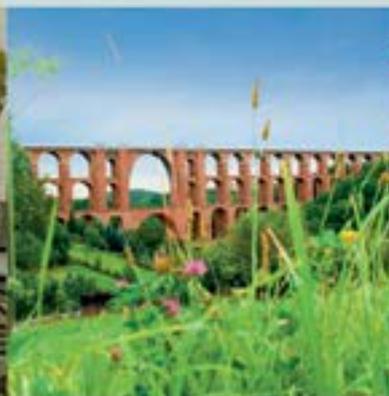


## URLAUB IN SACHSEN OHNE BARRIEREN



Detailgetreue und zuverlässige Angebotsbeschreibungen schaffen Reisevertrauen und Urlaubsfreude.

Die kostenfreie Broschüre „Sachsen Barrierefrei“ stellt Ihnen 92 barrierefreie Unterkünfte und 379 barrierefreie Kultur- und Freizeiteinrichtungen in allen sächsischen Ferienregionen und den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz vor. Den Schwerpunkt bilden touristische Ziele, vor allem aus dem Kunst- und Kulturbereich. Alle Angebote finden sie auch in der Online-Datenbank [www.sachsen-barrierefrei.de](http://www.sachsen-barrierefrei.de).



### Kontakt

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH  
Bautzner Straße 45-47 · 01099 Dresden  
Tel. 0351-491700 · [info@sachsen-tour.de](mailto:info@sachsen-tour.de)  
[www.sachsen-barrierefrei.de](http://www.sachsen-barrierefrei.de)

SACHSEN. LAND VON WELT.

# EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,  
ein neuer Name, ein neues Aussehen, aber die gleiche Qualität der Beiträge – so möchte sich Ihnen das Magazin **sportfreu(n)de** präsentieren. Es steht in der Nachfolge der „Sportinspiration“ und wird Ihnen aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Sportwelt der Menschen mit Behinderung vorstellen. Ohne die Bereitschaft der vielen Sportvereine und –verbände, der Selbsthilfegruppen, Organisationen und Unternehmen, über sich und ihre Arbeit zu berichten, wäre das Magazin nicht denkbar. Dafür soll ihnen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt werden.

Sport ist für viele Menschen ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens. Manchmal scheinen eine Krankheit, ein Unfall oder eine Behinderung solche Aktivitäten zu verhindern. Doch es gibt im Sport ganz unterschiedliche Möglichkeiten und ein breites Feld zwischen dem Rehabilitationssport nach einer Therapie und dem Leistungssport bei den Paralympics. Jeder sollte eine entsprechende Möglichkeit der Betätigung finden, ob mit oder ohne Behinderung, ob in einer Gruppe mit Teilnehmern ähnlichen Alters und mit ähnlichen Einschränkungen oder in ganz gemischten Gruppen. Alles ist im Sport möglich und vorhanden und je breiter das Angebot ist, desto eher wird jeder etwas Passendes finden. Die verschiedenen Artikel im Heft zeigen Ihnen einen Ausschnitt aus dieser großen Vielfalt des Sports.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den neuen Namen des Magazins in der zweifachen Bedeutung gut annehmen, dass Sie die Beiträge mit Freude lesen und die Freude der Sportler mitempfinden. Das Magazin soll aber auch zu Ihrem neuen Freund werden und Sie durch die Informationen und Beiträge dazu anregen, selbst aktiv zu werden, sei es mit oder ohne Behinderung, sei es als aktiver Sportler, als Zuschauer oder als ehrenamtlicher Helfer. Denn dieser Weg führt Sie garantiert zu neuen Sportfreu(n)den!

Ihre

Erika Schmidt-Gotz

Leiterin der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

## INFORMATIONSTELLE FÜR DEN SPORT BEHINDERTER MENSCHEN

### DER PASSENDE SPORT FÜR SIE

Mit dem Magazin **sportfreu(n)de** möchten wir eine weitere Möglichkeit nutzen, deutschlandweit über den Sport von Menschen mit Behinderung zu informieren. Unser kostenloser Service für Sie sind individuelle Informationen zu allen Fragen des Sports von Menschen mit Behinderung. Ob Sie eine Sportgruppe in Ihrer Nähe suchen oder Hinweise zu speziellen Sportgeräten oder auf entsprechende Fachliteratur benötigen, wir werden uns bemühen, Ihre Fragen kompetent zu beantworten.

Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

Erika Schmidt-Gotz | Bernd Reitemeyer

Fabeckstr. 69 | 14195 Berlin

Tel.: 030.838 513 03 | Fax: 030.838 558 37

E-Mail: [behindertensport@gmx.de](mailto:behindertensport@gmx.de)

[www.info-behindertensport.de](http://www.info-behindertensport.de)



# INHALT

---

- 05 KINDER- UND JUGEND-, REIT- UND FAHRVEREIN [KJRFV Zehlendorf e.V.](#)
- 06 LAUFEN IM TANDEM [Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband \(DBSV\)](#)
- 07 ZUSAMMENLEBEN MUSS GELERNT SEIN [Deutscher Behindertensportverband e.V.](#)
- 08 SPORT NACH SCHLAGANFALL [Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe](#)
- 09 SPORT UND BEWEGUNG FÜR MENSCHEN MIT MULTIPLER SKLEROSE [Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft](#)
- 10 DER SPORT ALS VORREITER IM BEREICH INKLUSION [Deutscher Olympischer Sportbund](#)
- 11 EINMALIGES FERIENANGEBOT [HausRheinsberg Hotel am See](#)
- 12 60 JAHRE VIELFALT IM BETRIEBSSPORTLICHEN ANGEBOT [Deutscher Betriebssportverband e. V.](#)
- 14 EURODEAF 2015: DIE ETWAS ANDERE FUSSBALL-EM [Deutscher Gehörlosen-Sportverband](#)
- 16 DAS „BUDDY-SPORTABZEICHEN“ [Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen](#)
- 17 PROJEKT „FIT FÜR INKLUSION IM BERUF“ [Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern e.V.](#)
- 18 INKLUSIVE WETTKÄMPFE IM LEISTUNGSSPORT [Sächsischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e. V.](#)
- 20 SPORTLICH UND PERSÖNLICH WEITERENTWICKELN [Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.](#)
- 21 INDUS: INKLUSION DURCH SPORT IM EMSLAND [Kreissportbund Emsland e.V.](#)
- 22 GEMEINSAM WAS INS ROLLEN BRINGEN [Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.](#)
- 23 DAS SAARLAND TANZT: ZUR NACHHALTIGKEIT EINES BUNDESSIEGERPROJEKTES [Polizei- Sportverein Saar](#)
- 24 SPECIAL OLYMPICS DÜSSELDORF 2014 [Special Olympics Deutschland](#)
- 26 HEINRICH POPOW ANIMIERT MENSCHEN MIT PROTHESE ZUM SPORT [Otto Bock HealthCare GmbH](#)
- 28 GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE IST FÜR UNS GELEBTE INKLUSION! [Turn-und Sportverein Makkabi Rostock e.V.](#)
- 30 AUF DEM WEG NACH RIO [Fürst Donnersmark Stiftung zu Berlin](#)
- 32 WERDER BEWEGT - LEBENSLANG [Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V.](#)
- 34 700 WERKSTÄTTEN – 700 VEREINE [DFB-Stiftung Sepp Herberger](#)
- 36 SPORT ALS SPRUNGBRETT FÜR NEUE BERUFLICHE PERSPEKTIVEN [Gold-Kraemer-Stiftung](#)
- 37 START DES 1. SOVD-INKLUSIONSLAUFS [Sozialverband Deutschland SoVD](#)
- 38 INKLUSION IM SPORT: VORBILD UND MOTOR [Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. \(BeB\)](#)
- 39 EIN NACHSORGEKONZEPT FÜR MENSCHEN MIT EINER QUERSCHNITTLÄHMUNG [FIBS gGmbH](#)
- 40 „RÜCKENWIND“: FÜR KINDER, DIE DEN ROLLSTUHL ZUM FORTBEWEGEN NUTZEN [Deutsche Sporthochschule Köln](#)
- 41 ULRIKE NASSE-MEYFARTH ÜBER SPORTFÖRDERUNG UND BEHINDERTENHILFE [Wittekindshof](#)
- 42 SCHÜLER NAHMEN ERFOLGREICH AM BERLIN MARATHON TEIL [Josefs-Gesellschaft](#)
- 43 NUR MUT! JEDER MENSCH HAT BESONDERE STÄRKEN [Behindertenbeauftragte](#)
- 44 KONTAKTADRESSEN [Deutscher Sportverbände für Menschen mit Behinderung](#)
- 46 IMPRESSUM

# KJRFV ZEHLENDORF E.V.

KINDER- UND JUGEND-, REIT- UND FAHRVEREIN ZEHLENDORF E.V.

Viele Reitvereine bieten „therapeutisches Reiten“ an. Berlins älteste Kinderreitschule ging von Anfang an einen anderen Weg. Hier machen Kinder mit körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung in den regulären Reitgruppen mit und nehmen selbstverständlich an allen Aktivitäten des Vereins teil.

## GELEBTE INKLUSION BEREICHERT DAS VEREINSLEBEN

„Hier kann ich sein, wie ich bin“, antwortete der kleine Vincent auf die Frage eines Journalisten, warum er beim KJRFV reite. Der autistische Junge ist eines der mittlerweile rund 50 Kinder mit Handicap, die das Vereinsleben bereichern. Mehrere Kooperationen mit Förderschulen in Berlin und Brandenburg, einem Integrationskinderladen und dem Sportclub Lebenshilfe Berlin e.V. fördern den außergewöhnlichen Ansatz zur „echten“ Inklusion. Wie alle anderen beteiligen sich die eingeschränkten Kinder an der Pflege der Pferde und des Hofes und an der Fütterung der Tiere und sind nicht durch gesonderte Angebote wie therapeutisches Reiten separiert.

## EIN ETWAS ANDERER, AUSGEZEICHNETER SPORTVEREIN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Seit über 25 Jahren bietet Berlins älteste Kinderreitschule Kindern und Jugendlichen weit mehr als eine Reitstunde. Hier wird gezeigt: Reiten muss kein Luxussport sein! Dafür sorgen nicht nur moderate Mitgliedsbeiträge und die gute Erreichbarkeit über den öffentlichen Nahverkehr. Auch die über hundert Schul-Ponys und -Pferde des Vereins können ohne „Privatansprüche“ von den 400 Mitgliedern je nach ihrem Können geritten werden. Stehen für die Jüngeren gemeinschaftlicher Spaß in den Reitgruppen und spielerische, aber zugleich verantwortungsvolle Begegnung mit den Tieren im Vordergrund, schließt das „Erlebnis Pferd“ späteren sportlichen Ehrgeiz bis hin zur Turnierteilnahme keineswegs aus. So werden die Kinder und Jugendliche in die Versorgung der Ponys und Pferde sowie die Abläufe des Reitschulbetriebs miteinbezogen und lernen Verantwortung für Mensch wie Tier zu übernehmen.

Der KJRFV Zehlendorf e.V. finanziert sich z. B. über Mitgliedsbeiträge, Aufnahmegebühren, Stiftungszuwendungen sowie Sach- und Geldspenden. So funktioniert der



Reitbetrieb und das Vereinsleben nur durch das große Engagement der KJRFV-Vereinsfamilie, sprich der Kinder und ihrer Eltern. Auch die Geschäftsführung des Vereins durch den Vorstand und die Verwaltung werden ehrenamtlich geschultert. Für seine inklusiven Kooperationen wurde der KJRFV zuletzt mit dem zweiten Platz beim Wettbewerb „Zukunftspreis des Berliner Sports 2013“ geehrt.

## KONTAKT

Kinder- und Jugend-, Reit- und  
Fahrverein Zehlendorf e.V. (KJRFV)  
Robert-von-Ostertag-Straße 1 | 14163 Berlin  
Tel.: 030.802 611 6 | Fax: 030.804 822 52  
E-Mail: [info@kinderreitschule-berlin.de](mailto:info@kinderreitschule-berlin.de)  
[www.kinderreitschule-berlin.de](http://www.kinderreitschule-berlin.de)  
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE 771 002 050 000 031 115 01



Laufen hält fit und macht Spaß. Man kann es fast überall machen, braucht keine teure Ausstattung und keine aufwendige Einweisung. Wer nicht gut sehen kann, sollte sich eine übersichtliche Laufstrecke suchen, wer blind ist, braucht einen Begleitläufer.

Die blinde Regina Vollbrecht ist seit 14 Jahren als Langstreckenläuferin unterwegs. Sie hat schon drei Ironman Triathlons, vier Sechs-Stunden-Läufe und zwölf Marathons absolviert, 2010 in Frankfurt mit einem Weltrekord mit 3:15:49 Stunden. „Mir gibt das Laufen Bewegung an der frischen Luft, Zeit für Gespräche mit Freunden und die Möglichkeit mich auszupeinern und somit einen Ausgleich zu meinem Job zu schaffen.“ Ohne die Begleitläufer oder Guides läuft für blinde Läufer nichts: „Mein Guide und ich sind mit einem Sportschnürsenkel verbunden, der an jedem Ende eine Schlaufe hat, die wir dann in die Hand nehmen. Bei internationalen Wettkämpfen oder einer Rekordanerkennung, darf das Band nur 50 cm lang sein. Der Begleitläufer läuft immer an meiner linken Seite und wir achten darauf, dass das Band leicht straff gehalten

wird, denn nur so habe ich den optimalen Abstand zu meinem Laufpartner. Während eines harten Trainings oder wichtigem Wettkampf ist es unbedingt erforderlich, dass der Guide schneller ist als ich“, so Vollbrecht.

Die Initiative [lauftandem.de](http://lauftandem.de) aus Berlin-Karow hat sich zum Ziel gesetzt blinde und sehende Lauffans zu Tandems zusammenzubringen und will bundesweit Sportler vermitteln. Außerdem gibt sie Tipps für das richtige Mit-einanderlaufen. Wer noch ein geringes Sehvermögen hat, kann meist auch ohne Guide laufen. Wichtig ist dabei, sich eine Strecke auszusuchen, die eben und nicht zu bevölkert ist, um Unfälle und Verletzungen zu vermeiden.

Das gemeinsame Laufen von Menschen ohne und mit Behinderung wollen der Sozialverband Deutschland, der Berliner Leichtathletikverband und der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband mit dem Inklusionslauf ([www.inklusionslauf.de](http://www.inklusionslauf.de)) fördern. Ende Juni 2014 fand dieser erstmals auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt und ist auch für den 6. Juni 2015 geplant. Zu Fuß, im Rollstuhl oder auf dem Handbike eroberten Menschen jeden Alters ohne und mit Handicap die ehemaligen Startbahnen über 5 oder 10 km bzw. in der 4 x 400 m Staffel. Der blinde Leichtathlet Gerd Franzka hat sich für seine Teilnahme etwas Besonderes ausgedacht: „Ich ging über 10 km mit einem Unikat an den Start. Dabei sitzt eine Person, in diesem Fall meine Tochter, auf einem normalen Fahrrad, an welchem eine spezielle Schiebekonstruktion montiert ist. So kann ich als Blinder, auch in Ermangelung eines Begleitläufers, zügig und unkompliziert Wettkämpfe bestreiten.“ [Reiner Delgado | Sozialreferent des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes \(DBSV\)](#)

Mehr Infos zum Sport blinder und sehbehinderter Menschen unter: [www.dbsv.org/infotehek/sport](http://www.dbsv.org/infotehek/sport).

### KONTAKT

[Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband \(DBSV\)](#)  
Rungestraße 19 | 10179 Berlin

Tel: 030.285 387 24 | Fax: 030.285 387 20

E-Mail: [r.delgado@dbsv.org](mailto:r.delgado@dbsv.org) | [www.dbsv.org](http://www.dbsv.org)

# ZUSAMMENLEBEN MUSS GELEHRT SEIN

## INDEX FÜR INKLUSION IM UND DURCH SPORT – EIN WEGWEISER ZUR FÖRDERUNG DER VIELFALT IM ORGANISIERTEN SPORT IN DEUTSCHLAND

Inklusion – mit diesem immer häufiger auftauchenden Begriff können viele nichts anfangen oder wissen zu wenig darüber. Er beschreibt – grob formuliert – das Ziel der selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Der Weg dahin ist noch lang und voller Hindernisse. Es hat sich aber schon erwiesen: Bewegung, Spiel und Sport sind ein geeignetes Feld, um den Inklusion auszuprobieren und voranzutreiben. Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) hat - mit Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages - einen „Index für Inklusion im und durch Sport“<sup>1</sup> entwickelt. Er ist im Zeitraum von Oktober 2013 bis September 2014 von Fachleuten unterschiedlicher Institutionen erarbeitet worden. In einem Arbeitsforum, das die Inhalte zusammengestellt und aufbereitet hat, wurden die vielfältigen Fachexpertisen berücksichtigt und im Index abgebildet.

Der Index ist ein Wegweiser für das Thema Inklusion im und durch Sport. Er richtet sich als Angebot an alle Sportverbände und -vereine des organisierten Sports, die ihre Kulturen, Strukturen und Praktiken inklusiv gestalten wollen und deren Chancen nutzen möchten. Gleichwohl kann der Index auch für andere Einrichtungen/Institutionen bereichernd sein, wenn dort inklusive Prozesse im Sport initiiert werden sollen. Der Index stellt kein starres Konzept vor, das 1:1 übernommen werden kann, sondern ist eine Hilfestellung dafür, dass z.B. ein Verein „seinen“ Weg finden kann. So kann dieser Index als Werkzeug die Selbstbestimmung, Wahlmöglichkeit, Partizipation und Gleichberechtigung im Sport fördern.

In einer Art Verzeichnis werden wichtige Themen aufbereitet, die eine Orientierung ermöglichen. Grundlagen und Wissenswertes zum Thema Inklusion im und durch Sport werden in fünf Abschnitten vermittelt:

- Der Abschnitt „Ansatzpunkte und Grundlagen für die Entwicklung einer inklusiven Sportlandschaft vor Ort“ enthält Erläuterungen von Begriffen zum Thema Inklusion

mit Blickpunkt auf den Sport, deren Bedeutung für verschiedene Zielgruppen sowie theoretische und praktische Informationen.

- „Der Index in der Praxis“ gibt Anregungen, wie mit dem Fragenkatalog gearbeitet werden kann und beschreibt beispielhaft einen Weg, inklusive Prozesse einzuleiten.
- Ein „Fragenkatalog“ ist der Kern des Index: Wie schaffen wir inklusive Kulturen, wie etablieren wir inklusive Strukturen und wie entwickeln wir inklusive Praktiken? Diese Fragen begleiten bzw. überprüfen den Weg zu einer inklusiven Sportlandschaft und helfen dabei, eigene Pfade zu finden oder einzuschlagen.
- Der Teil „Arbeitsmaterialien“ liefert Vorlagen für den Index-Prozess, Fragebögen für verschiedene Zielgruppen und einen Selbstcheck.
- Das Kapitel „Weiterführendes“ zeigt Praktiken zum Nachmachen und nennt Tipps, Adressen, Literaturhinweise – auch für Übungsleiter/innen & Trainer/innen – sowie ein Glossar.

Der Index für Inklusion im und durch Sport ist als digitale Version kostenfrei unter [www.dbs-npc.de](http://www.dbs-npc.de) zu beziehen. Um die Verbreitung und Umsetzung des Indexes auf Sportverbands- und Vereinsebene zu fördern, plant der DBS im Jahr 2015 Workshops und Fortbildungen.

### KONTAKT

Deutscher Behindertensportverband e.V.

Kristine Gramkow | Abteilung Sportentwicklung

Tel.: 02234. 6000 304 | Fax: 02234. 6000 4304

E-Mail: [gramkow@dbs-npc.de](mailto:gramkow@dbs-npc.de)



Deutscher Behindertensportverband e.V.  
National Paralympic Committee Germany

<sup>1</sup> Dieser orientiert sich am ersten deutschsprachigen „Index für Inklusion – Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln“, der von Ines Boban und Prof. Dr. Andreas Hinz von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, auf Basis des englischen Index von Tony Booth und Mel Ainscow, herausgegeben wurde.

# SPORT NACH SCHLAGANFALL

## STIFTUNG DEUTSCHE SCHLAGANFALL-HILFE

### Gehört Sport für Schlaganfall-Betroffene zur Rehabilitation?

Sport als Baustein der Rehabilitation ist für andere Erkrankungen, wie z.B. den Herzinfarkt, schon seit längerer Zeit etabliert. Etwa seit Mitte der 90er Jahre gibt es auch den Sport nach Schlaganfall. Der Sport ermöglicht den Schlaganfall-Betroffenen – im Gegensatz zur Therapie – ein spielerisches, eher unbewusstes (Bewegungs-) Lernen. Sie gewinnen in den Gruppen neue soziale Kontakte und können sich austauschen. Viele Betroffene geben an, dass der Sport für neues Selbstbewusstsein sorgt und sie aus ihrer sozialen Isolation „befreit“ hat.

Der Sport nach Schlaganfall ist somit eine ideale Ergänzung und Weiterführung der medizinischen Rehabilitation. Dadurch, dass er das Wohlbefinden der Betroffenen fördert und einen Leistungsknick langfristig vermeidet, hilft er, Kosten für das Gesundheitssystem einzusparen. Als sogenannte ergänzende medizinische Leistung wird der Rehabilitationssport nach Verordnung des Arztes von der Krankenkasse finanziert.

### Wie kann man sich den Sport für Schlaganfall-Betroffene konkret vorstellen?

Der Rehabilitationssport nach einem Schlaganfall ist orientiert an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Betroffenen. Qualifizierte Fachübungsleiter entwickeln dementsprechend ein individuelles Programm, das von „einfacheren“ alltagsnahen Bewegungsspielen für Rollstuhlfahrer bis hin zu Abwandlungen bekannter Sportarten, wie z.B. Hockey, reichen kann. Hierbei geht es nicht um „Wettkampf“ sondern um „spielerische Bewegung“.

Der Sport findet in der Regel einmal pro Woche in Gruppen von fünf bis zu fünfzehn Personen unter der Anleitung des Fachübungsleiters statt. Veranstalter sind Behindertensportvereine oder Abteilungen für Menschen mit Behinderungen in einem Sportverein.

### Was sind die Ziele der Stiftung in Bezug auf Sport nach Schlaganfall?

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe hat sich zum Ziel gesetzt, den Sport nach Schlaganfall in Deutschland weiter zu etablieren. Langfristig soll dieser genauso bekannt und verbreitet sein, wie der Koronarsport für Menschen mit Herzerkrankungen.

### Welche Maßnahmen ergreift die Stiftung, um den Sport nach Schlaganfall weiter zu etablieren?

Die Stiftung hat einen Maßnahmenplan entwickelt, der an unterschiedlichen Punkten ansetzt. Dazu gehören:

- die Unterstützung und Förderung des Aufbaus von Sportgruppen in enger Kooperation mit den Mitgliedsvereinen des Deutschen Behindertensportverbandes,
- die Förderung der Aus- und Fortbildung von Fachübungsleitern, z.B. durch Seminarangebote sowie
- die Öffentlichkeitsarbeit bezogen auf die Bevölkerung und das medizinische Personal. [Stefan Stricker](#)



### KONTAKT

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe  
Carl-Miele-Str. 210 | 33311 Gütersloh  
Tel.: 05241.977 049 | Fax: 05241.816 817 49  
Ansprechpartner: [Stefan Stricker](#)  
E-mail: [stefan.stricker@schlaganfall-hilfe.de](mailto:stefan.stricker@schlaganfall-hilfe.de)  
[www.schlaganfall-hilfe.de](http://www.schlaganfall-hilfe.de)

# DMSG

## ERMUNTERT ZU SPORT UND BEWEGUNG FÜR MENSCHEN MIT MULTIPLER SKLEROSE



Ob Gefähigkeit, Muskelkraft oder Psyche: Die vorbeugende und therapeutische Wirksamkeit von regelmäßiger körperlicher Bewegung ist wissenschaftlich belegt. Befürchtungen, Sport könne MS-Schübe auslösen, sind unbegründet. Die neue Broschüre MS und Sport informiert anhand von renommierten Studien und mit zahlreichen Beispielen, wie MS-Erkrankte von den Vorteilen eines regelmäßigen Trainings profitieren können.

Die 28-seitige, attraktiv illustrierte Broschüre bietet eine praktische Entscheidungshilfe, um eine auf die individuellen Fähigkeiten und Vorlieben abgestimmte Auswahl zu treffen. Übersichtlich und verständlich werden die Vorteile und Voraussetzungen verschiedener Sportarten und ihr spezieller Nutzen für MS-Erkrankte erläutert. Von Aqua-Gymnastik, Kampfsport, Nordic Walking, Rudern, Tanzen, Tauchen bis hin zu Rollstuhlsport, Entspannungstechniken und ganzheitlichen Bewegungskonzepten ist für jeden etwas dabei. Hilfsmittel werden ebenso vorgestellt wie Instrumente zur Überprüfung der Trainingsfortschritte, zum Beispiel mit einem Sporttagebuch oder durch moderne Kommunikationsmedien.

Herausgegeben wurde die Broschüre durch den Bundesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der AMSEL, Aktion Multiple Sklerose Erkrankter, Landesverband der DMSG in Baden Württemberg. Für die wissenschaftliche Begleitung der Broschüre bedankt sich der DMSG-Bundesverband bei Dr. Alexander Tallner und Prof. Dr. med. Matthias Mäurer.

### SPORT VERBESSERT DAS KÖRPERGEFÜHL UND STEIGERT DIE FREUDE AM LEBEN

Bei MS-Erkrankten kann Sport ein wichtiger Therapiebaustein sein. Verschiedene MS-Symptome wie Fatigue (Müdigkeit, Erschöpfung), Spastik, Ataxie, Schwäche oder auch Koordinationsprobleme können verbessert werden. Nicht zu vernachlässigen sind die psychologischen und sozialen Aspekte beim Sport.

Allerdings müssen Bewegung und Sport regelmäßig betrieben werden, damit sich alle positiven Effekte einstellen und erhalten werden können. Dabei ist es wichtig, die persönlichen Belastungsgrenzen zu beachten.

Neben der Herausgabe der Broschüren-Reihe Sport und Bewegung für Menschen mit Multipler Sklerose wurde außerdem die Internetseite [www.dmsg.de](http://www.dmsg.de) durch ein gleichnamiges Sportportal erweitert. Die bislang erschienenen Hefte Gerätetraining und Klettern sowie Aquasport und -therapie bieten alle Informationen zu den genannten Bewegungsarten, das Sportportal geht noch viel weiter: Bewegte Bilder und Videopodcasts bereichern den Service und laden dazu ein, die eine oder andere Sportart selbst auszuprobieren.

Die Broschüren können im Online-Shop unter [www.dmsg.de](http://www.dmsg.de) oder in den Geschäftsstellen der [DMSG-Landesverbände](#) bestellt werden.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Bundesverband e.V.

### KONTAKT

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft  
Bundesverband e. V.

Küsterstr. 8 | 30519 Hannover

Telefon: 0511.968 340 | Fax: 0511.968 345 0

E-Mail: [dmsg@dmsg.de](mailto:dmsg@dmsg.de) | [www.dmsg.de](http://www.dmsg.de)

Bewegung, Spiel und Sport sind besonders dafür geeignet, das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenwirken von Menschen mit und ohne Behinderungen zu fördern, den Gedanken der selbstbestimmten, gleichberechtigten Teilhabe im Bewusstsein zu verankern und Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft zu stärken. Mehr als die Hälfte der Mitgliedsorganisationen im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) engagieren sich im Bereich Inklusion – gemeinsame Veranstaltungen, Wettkämpfe und Ausbildungen sind längst keine Seltenheit mehr. Ziel ist es, langfristig immer mehr Wahlmöglichkeiten zwischen behinderungsspezifischen und gemeinsamen Angeboten in Sportvereinen zu haben, so dass alle ihr Wunschangebot finden können.

Auf der Internetseite [www.inklusion-sport.de](http://www.inklusion-sport.de) hat der DOSB vielfältige Praxisbeispiele zusammengetragen, von der inklusiven Kinderturnshow über den Umbau zur barrierefreien Sportschule, den Einsatz von geistig Behinderten als Freiwillige bei Sportgroßveranstaltungen bis hin zu gemeinsamen Deutschen Meisterschaften von Menschen mit und ohne Behinderung im Karate oder im Schießen. Darüber hinaus sind vorbildliche Projekte der Mitgliedsorganisationen aus dem Innovationsfonds des DOSB dargestellt. Auf der Internetseite sind alle wichtigen Informationen abrufbar, ein Vorlesedienst ist eingerichtet und das Positionspapier ist dort auch in leichter Sprache eingestellt. Grundlage der Arbeit ist das von der Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember 2013 einstimmig verabschiedete [Positionspapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“](#). Darin wurden die wichtigsten Handlungsfelder benannt: die Weiterentwicklung der Angebote und Strukturen von Sportvereinen und Sportverbänden, die verbandliche Bildungsarbeit, die Klärung verbandlicher Fragestellungen vor allem im Leistungssport, die Beteiligungsmöglichkeiten im freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement, aber auch in der hauptberuflichen Arbeit, der Zugang und die Erreichbarkeit von Sportstätten und Sporträumen und der Abbau von Barrieren auch in der Kommunikation. Ebenfalls behandelt wird die Förderung der Kooperationen, sei es unter Sportverbänden und -vereinen, aber auch mit Organisationen der Behindertenhil-

fe, Schulen und weiteren Partnern. Und schließlich soll die wissenschaftliche Forschung intensiviert werden. Die Rolle des DOSB wird darin gesehen, die Handelnden im Themenfeld zusammenzubringen und Interessenvertreter des gesamten organisierten Sports gegenüber Politik, Gesellschaft, Wirtschaft zu sein. Aktueller Schwerpunkt der Arbeit des DOSB ist der Aufbau transparenter Strukturen und guter Rahmenbedingungen, um die Umsetzung der Inklusion im Sport weiterhin voranzutreiben. Daher wurde im Dezember 2013 unter Leitung von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper eine Arbeitsgruppe bestehend aus den drei Verbändegruppen, den Behindertensportverbänden und der Deutschen Sportjugend eingesetzt, die die Arbeit koordiniert. In der Arbeitsgruppe sollen offene Fragen geklärt, sowie die Strategie und Angebote des organisierten Sports weiterentwickelt werden. Alle Mitgliedsorganisationen werden in diesen Prozess eingebunden. Das im Jahr 2014 erstmalig stattgefundenе DOSB-Fachforum Inklusion wird zukünftig jährlich durchgeführt. Mit dem Fachforum will der DOSB über den Stand seiner Arbeit informieren, gute und attraktive Projekte der Mitgliedsorganisationen darstellen und das weitere Vorgehen absprechen. Der Einbeziehung der Aktivitäten an der Basis kommt dabei besondere Bedeutung zu, denn Inklusion ist für uns ein langfristiger Prozess, der nur gemeinsam von Menschen mit und ohne Behinderung umgesetzt werden kann. Neben der verbandsinternen Weiterentwicklung legt der DOSB auch großen Wert auf eine enge Vernetzung mit allen wichtigen Akteuren aus Politik und Gesellschaft. Er sieht seine Verantwortung in der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und wirkt in der Verbändekonsultation der Monitoring-Stelle ebenso mit wie in Arbeitsgruppen und bei Kongressen der Sport- und der Kultusministerkonferenz. [Ute Blessing-Kapelke](#)

### KONTAKT

[Deutscher Olympischer Sportbund](#)

[z.H. Ute Blessing-Kapelke](#)

[Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main](#)

[Tel.: 069.670 029 5 | Fax: 069.670 012 95](#)

[E-mail: blessing-kapelke@dosb.de](mailto:blessing-kapelke@dosb.de)

[www.inklusion-sport.de](http://www.inklusion-sport.de)

# EINMALIGES FERIENANGEBOT

## FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG



Deutschlands größtes komplett barrierefreies Hotel, HausRheinsberg Hotel am See, liegt im brandenburgischen Rheinsberg, idyllisch in direkter Nachbarschaft zum beeindruckenden Schloss Rheinsberg und malerisch am Grienericksee gelegen.

Das HausRheinsberg bietet allen Komfort eines Ferienhotels mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten. Die Gäste, darunter prominente Sportler wie Marianne Buggenhagen (mehrmalige Siegerin bei den Paralympics), heben besonders die abwechslungsreichen, behindertengerechten Sportmöglichkeiten hervor. Eine Kegelbahn, Tischtennis und das behindertengerechte Schwimmbad mit Lifter und Rutsche bieten den Besuchern die Gelegenheit ihre sportlichen Stärken zu erproben. Kein Wunder, dass das HausRheinsberg seit Jahren bewährter Austragungsort von Wettkämpfen in Rollstuhl-Rugby, Rollstuhl-Tanz und Tischtennis ist.

Die 107 Zimmer mit rund 180 Betten sind komplett rollstuhlgerecht und sind auf die individuellen Bedürfnisse

des Gastes zugeschnitten worden. Zur Verfügung stehen höhenverstellbare Waschtische, motorbetrieben Fenster und Türen sowie auf Wunsch auch Pflegebetten.

Außergewöhnlich ist die wettkampftaugliche, multifunktionale Seehalle. Sie lässt sich für Sportveranstaltungen, Kongresse, Empfänge, gesellschaftliche Veranstaltungen sowie für Musik-, Film- und Theateraufführungen nutzen. Ein ganz neuer Service für die Gäste ist der Rheinsberger Urlaubsbus. Er holt die Besucher direkt vor ihrer Haustür ab und bringt sie bequem bis ins HausRheinsberg. Natürlich erwartet den Gast auch im Bus der gewohnte barrierefreie 4-Sterne Komfort, sodass auch größere Rollstühle dort genügend Platz finden.

### KONTAKT

[HausRheinsberg Hotel am See](#)

[Donnersmarckweg 1 | 16831 Rheinsberg](#)

[Tel.: 033931.344 0](tel:033931.3440)

[www.hausrheinsberg.de](http://www.hausrheinsberg.de)

# 60 JAHRE DEUTSCHER BETRIEBS-SPORTVERBAND E.V.

60 JAHRE VIELFALT IM BETRIEBSSPORTLICHEN ANGEBOT



Fit bleiben und den Sport als Ausgleich zur anstrengenden Arbeit zu betreiben, das war die Idee, die man schon in den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte und die letztendlich dazu führte, dass sich viele Betriebssportlerinnen und Betriebssportler nach Ende der Kriegswirren schon 1954 im „Bund Deutscher Betriebssportverbände e.V.“, dem heutigen Deutschen Betriebssportverband e.V. (DBSV) organisierten.

Rund 90 verschiedene Sportarten und -aktivitäten, die unsere über 310.000 Betriebssportlerinnen und Betriebssportler regelmäßig ausüben, werden in diesen Tagen von der Statistik des Deutschen Betriebssportverbands erfasst. Man könnte meinen – das reicht dann wohl. Und doch ist es überaus wichtig, dass der Betriebssport auch auf neue Sportarten und –angebote eingeht, wohl

wissend, dass einige davon vielleicht auch nur Momenterscheinungen sein werden. So begeistern momentan ungewöhnliche Kombinationen aus längst bekannten Sportarten und -elementen oder gänzlich neue Konzepte und Angebote doch sehr viele Sportlerinnen und Sportler. So hat es z.B. Fußballgolf geschafft, dass sogar schon zwei Deutsche Betriebssport Meisterschaften durchgeführt wurden, weitere werden folgen.

Prinzipiell motiviert zunächst einmal jede Sportart Menschen dazu, sich zu bewegen. Wenn aber die klassischen Sportarten von früher manchmal zu langweilig erscheinen oder sich aufgrund der augenblicklichen Gegebenheiten im Unternehmen, z.B. durch ungünstige Arbeitszeiten usw. nicht mehr genug Gleichgesinnte finden, entstehen oftmals sogenannte Trendsportarten, die mit

viel Spaß und Freude ausprobiert werden. So haben z.B. Crossboccia, Speedminton, Steeldart, Cross-Golf oder Bike-Polo, um nur einige Aktivitäten zu nennen, immer mehr Freunde gefunden.

Der Betriebssport liegt hier voll im Trend und entwickelt auch zunehmend eigene Ideen und Aktivitäten. Ich denke da beispielsweise an das beliebte Bettenrennen im Saarland, an Teppich-Curling, an Toughrun „Ab in de Batsch“, an Urban Running, aber auch an Abwandlungen von allseits bekannten Sportarten wie z.B. Beachfußball oder Beachtennis, beide jetzt sogar Sportangebote der nächsten Europäischen Betriebssportspiele 2015 in Riccione, an denen sicherlich wieder über 5.000 Sportlerinnen und Sportler teilnehmen werden.

Der DBSV und seine Mitglieder haben in den 60 Jahren des Bestehens oftmals bewiesen, dass das Angebot des Betriebssports auch für Vielfalt steht. Heute ist der Betriebssport in seinem angebotenen Format aktueller denn je. Dies vor allem, wenn es ihm trotz mancher Schwierigkeiten weiter gelingt, das „klassische“ Angebot der traditionell beliebten Sportarten wie z.B. Fußball, Leichtathletik, Bowling, Tennis, Tischtennis oder Volleyball aufrechtzuerhalten, auf aufstrebende Sportarten (z.B. Golf, Segeln) und auf Trendsportarten verstärkt einzugehen.

Zur Vielfalt gehört auch, dass die Herausforderungen und Möglichkeiten, die in aktuellen und von den Firmen stark beachteten Themen wie z. B. der betrieblichen Gesundheitsfürsorge liegen, gemeistert werden.

Wie aktuelle Beispiele deutlich zeigen gewinnt die Inklusion eine immer stärker werdende Bedeutung im Betriebssport. So ist der Martinsclub Bremen e.V. (m|c), Bildungswerk für Menschen mit geistiger Behinderung, seit 2005 als Sportgemeinschaft beim Landesbetriebssportverband Bremen e.V. (LBSV) gemeldet. Zunächst wurde eine Tischtennismannschaft für den Punktspielbetrieb gemeldet, vier Jahre später folgte eine Fußballmannschaft. Dabei gelang es, die Fußballmannschaft bereits als inklusive Mannschaft zu gründen und bis heute als gemischtes Team fortzuführen. Dem m|c – wie auch den Aktiven – ist

eines wichtig: nicht isoliert von anderen Menschen, sondern aktiv dabei zu sein! Beide Mannschaften haben sich inzwischen im alltäglichen Ligabetrieb etabliert und sind weiterhin mit unglaublich viel Spaß dabei. Es hat sich eine selbstverständliche Akzeptanz entwickelt, sie werden als Gegner ernst genommen. Nicht zuletzt aus diesem Grund sind die Plätze in beiden Mannschaften sehr begehrt. Auch wenn die Fußballer deutlich erfolgreicher sind, so wurde durch den sportlichen Wettkampf in der Liga und das regelmäßige Training in beiden Mannschaften das Selbstbewusstsein der Spielerinnen und Spieler gestärkt und der Ehrgeiz geweckt, sich weiterzuentwickeln.

Bei einem Berliner Bowlingteam im Betriebssport (Spielbank Berlin) sind selbstverständlich gehörlose Sportler im Team integriert und zählen zu den absoluten Leistungsträgern. Ähnliches gilt für die BSG EHC Galabau Berlin im Fußball, die im Bereich Inklusion auch sehr weit ist. In dieser BSG spielen psychisch und physisch behinderte Menschen im normalen Fußballspielbetrieb des Betriebssports erfolgreich mit.

Aber es steht uns noch ein weiter Weg bevor, um das Thema „Inklusion“ flächendeckend in der gebührenden Weise voranzubringen und vor allem in den normalen Sportablauf im Betriebssport einzubringen. **Uwe Tronnier**

## KONTAKT

Deutscher Betriebssportverband e. V.

Präsident Uwe Tronnier

Wiedstr. 20 | 53859 Niederkassel-Mondorf

Tel.: 0228.433 762 3 | Fax: 030.263 917 303 493

E-Mail: [uwe.tronnier@betriebssport.net](mailto:uwe.tronnier@betriebssport.net)

[www.betriebssport.net](http://www.betriebssport.net)

# EURODEAF 2015

## DIE ETWAS ANDERE FUSSBALL-EM



Der deutsche Nationalspieler Benjamin Christ bei den Deaflympics 2013 im Spiel Deutschland – Ägypten in Sofia.

### Fußball-Europameisterschaft 2015 in Deutschland?

Ja, denn im kommenden Jahr richtet der Deutsche Gehörlosen-Sportverband vom 14. – 27. Juni die Fußball-Europameisterschaften der Gehörlosen (Männer und Frauen) in Hannover aus. Das gibt Fußballfans in Hannover und Umgebung sowie darüber hinaus die Gelegenheit, auch in der Bundesliga Sommerpause hochklassige Spiele zu besuchen und Fußball einmal aus einer anderen Perspektive zu erleben.

16 Männer- und 5 Frauenmannschaften aus ganz Europa werden in der niedersächsischen Landeshauptstadt um den Titel kämpfen. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl bei den Frauen gibt es keine Gruppenspiele: Deutschland, Griechenland, Russland, Großbritannien und Polen spielen im Jeder-gegen-Jeden Modus mit anschließenden Halbfinals und Finale. Die Männermannschaften wurden im Rahmen des Fußball-Länderkampfes am 03. und 04. Oktober 2014 in der HDI Arena offiziell in vier Gruppen gelost. Deutschland spielt in Gruppe A zusammen mit Schweden, Italien und Griechenland.

### Wie spielen eigentlich Gehörlose?

In Mannschaftssportarten ist Kommunikation zwischen den Spielern nicht selten eine entscheidende Komponente.

Zurufe insbesondere von Teamkollegen und Trainern, die sich außerhalb des Sichtfeldes befinden, sind für gehörlose Fußballer nicht wahrnehmbar, zumal aufgrund der Chancengleichheit auch Sportler mit Resthörvermögen keine Hörhilfen während des Spiels tragen dürfen. Zusätzlich zu Schiedsrichterpfiffen gibt es Fahnsignale und Traineranweisungen werden in Gebärdensprache vermittelt.

### Spiele Gehörlose auch in Mannschaften mit Hörenden?

Alle Nationalspieler des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes spielen sowohl für ihren Gehörlosen-Verein als auch einen Fußballverein der Hörenden, bisweilen sogar in der Landesliga. Aber durch ihre Zugehörigkeit zum DGS haben die Spieler die Möglichkeit, an hochklassigen internationalen Turnieren teilzunehmen. Eine Chance, die sich keiner entgehen lässt.

### Wer sind die Favoriten bei der EuroDeaf?

2008 wurde die deutsche Männerauswahl Weltmeister, 2011 EM-Dritter und 2013 Dritter bei den Deaflympics, den vom IOC offiziell anerkannten „Olympischen Spielen“ der Gehörlosen. Nationaltrainer Frank Zürn ist vorsichtig optimistisch, aber als Favorit gilt Deaflympics-Sieger Russland.

Die deutschen Frauen wurden 2008 Vize-Weltmeister und 2012 gewannen sie WM-Bronze. Bei den Deaflympics 2009 wurde es erneut Platz 3 aber im vergangenen Jahr reichte es in diesem Wettbewerb nur für den 5. Platz. Auch hier ist die Mannschaft aus Russland Favorit.

Bleibt zu hoffen, dass die Ausrichtung dieser EM in Deutschland dem Gehörlosensport mehr Aufmerksamkeit verschafft. Denn Fußball braucht kein Gehör. **Katja Kluttig**



### KONTAKT

Deutscher Gehörlosen-Sportverband

Tenderweg 9 | 45141 Essen

Tel.: 0201.814 170 | Fax: 0201.814 172 9

**„Das Team  
nach vorne  
bringen.“**



Der Deutsche Olympische Sportbund wurde von der  
GlücksSpirale bislang mit mehr als 680 Millionen Euro gefördert.



*GlücksSpirale*

Die Rentenlotterie.



# INKLUSION IM SPORT

## DAS „BUDDY-SPORTABZEICHEN“



90 Buddy-Paare starteten im Frühjahr 2014 ihr gemeinsames Training für das Deutsche Sportabzeichen

Oftmals wird die Frage an uns gerichtet: „Wie kann denn inklusiver Sport aussehen? Was können wir überhaupt mit einfachen Mitteln machen?“ So wurde bereits im Jahr 2013 das Konzept des Buddy – Sportabzeichens im Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen entwickelt. „Buddy“ bezeichnet im Englischen einen Partner (oder Freund) für eine spezifische Aktivität. Beim Buddy-Sportabzeichen tun sich eine Person mit und eine ohne Behinderung zusammen, um sich gemeinsam - im „Duo“ oder als „Gespann“ - auf den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens vorzubereiten, gemeinsam zu trainieren und zusammen die Prüfungsbedingungen zu erfüllen. Gemeinsam Sport treiben macht Spaß und hat hier noch einen speziellen Effekt: Menschen mit und ohne Behinderung lernen sich und ihre Stärken und Schwächen besser kennen, dazu haben sie ein gemeinsames Ziel – das Sportabzeichen! Hier werden Begegnungen geschaffen, Einstellungen verändert, Vorbehalte abgebaut und dazu beigetragen, den Weg in eine inklusive Gesellschaft einzuschlagen. Optimal ist es natürlich, wenn ein solches Projekt nicht im „eigenen Saft“ kocht, sondern in Kooperationen auf Vereins- oder Ortsebene mit Leben gefüllt wird. Wünschenswert sind gemeinsame Aktionen z.B. zwischen Behinderten-Sportvereinen und -gruppen und allgemeinen Sportvereinen, Förderschulen, Regelschulen, u.v.m. Der BSNW hat das Buddy-Sportabzeichen zum Tag der Begegnung am 29.6.2013 in Köln gestartet. Jugendliche mit und ohne Behinderung haben sich zusammengefunden, gemeinsam trainiert und im Herbst 2013 die Sportabzeichen-Prüfungen abgelegt.

Das Fernsehen (WDR und RTL) hat die Jugendlichen auf dem Weg zum Sportabzeichen begleitet und über Ihre Erlebnisse berichtet. Der RTL-Beitrag über ein gemeinsames Training ist auf [http://www.nrw sport.tv/Inklusion\\_im\\_Sport](http://www.nrw sport.tv/Inklusion_im_Sport) anzuschauen.

Nach 18 Teams im Jahr 2013 gingen im Frühjahr 2014 in Oberhausen rund 90 Buddy-Paare ins Rennen; eine bunte Truppe aus allen Bereichen und durch alle Altersgruppen. Dabei waren Mitglieder der Jugendfeuerwehr Oberhausen, Schüler der Oberhausener Schulen, Gruppen der Lebenshilfe, Sportlerinnen und Sportler der Initiativvereine, Handballmannschaften des MSV Duisburg, Sportlerinnen und Sportler des BSO und auch Privatpersonen.

Derzeit wird noch regelmäßig trainiert. Am Ende des Sommers ist dann die Übergabe der Sportabzeichen während einer großen Abschluss-Veranstaltung geplant.

Das Konzept des BSNW war bereits so erfolgreich, dass der DOSB diesen Ansatz aufgegriffen und bei der Sportabzeichen-Tour in Kiel im Sommer dieses Jahres selbst getestet hat. In enger Kooperation mit den Behindertensportverbänden soll das Konzept für künftige „Sportabzeichen-Tour-Veranstaltungen“ des DOSB weiter überprüft und verbessert werden.

### KONTAKT

Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen  
Friedrich-Alfred-Str. 10 | 47055 Duisburg

Stichwort: Buddy-Sportabzeichen

E-Mail: [keuther@bsnw.de](mailto:keuther@bsnw.de) | [www.bsnw.de](http://www.bsnw.de)

# DAS GUT GESUNDHEIT IST KOSTBAR

## PROJEKT „FIT FÜR INKLUSION IM BERUF“ BEGEISTERT WERKSTÄTTEN IN GANZ BAYERN

### DAS PROJEKT

„Fit für Inklusion im Beruf“ ist eine Studie im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung, die in Werkstätten für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung durchgeführt wird. Die Studie ist ein Kooperationsprojekt des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands Bayern e.V. (BVS Bayern) und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU Erlangen) und wird vom Bayerischen Sozialministerium gefördert.

Bayernweit nehmen seit Oktober 2013 sechs Behindertenwerkstätten mit ihren Beschäftigten, welche u. a. in den Bereichen Metall- und Holzverarbeitung, Montage oder Konfektion arbeiten, am Projekt teil. Ihnen wurde per Losverfahren ein Arbeitsplatzprogramm zugeteilt.

### DAS ZIEL

Ein wesentliches Ziel des Projekts ist die Förderung der Gesundheit und die Vorbeugung der durch Bewegungsmangel auftretenden Risikofaktoren wie Übergewicht und Rückenschmerzen. Weiterhin soll durch die Studie gezeigt werden, dass regelmäßiges Sporttreiben die Produktivität der Mitarbeiter in den Werkstätten verbessert, was zu größerer Motivation und zu einem besseren Arbeitsklima beitragen kann.

### DIE UMSETZUNG

Zwei Jahre lang absolvieren die Teilnehmer zweimal pro Woche für 45 Minuten unter Anleitung eines geschulten Übungsleiters eines dieser drei Arbeitsplatzprogramme:

- Rücken-Zirkel: individualisierbares Ganzkörper-Trainingsprogramm zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Muskel-Skelett-Systems.
- Herz-Kreislauf-Zirkel: intervallartiges Ausdauertraining für die kardiale und metabolische Fitness.
- Ganzkörper-Vibrationstraining: Schwingungen werden dosiert und zielgerichtet angewandt, was vor allem die Rückengesundheit fördert.

Um die Wirkung der Arbeitsplatzprogramme zu ermitteln, führen der BVS Bayern und die FAU Erlangen regelmäßig zweitägige Gesundheits-Checks durch. Die Checks bestehen aus Anthropometrischen Tests (Körpermessungen und Blutentnahme), Krafttests am Messgerät „Back

Check 607“ und Ausdauertests auf dem Fahrradergometer. Jeder Teilnehmer erhält dadurch eine ausführliche individuelle Rückmeldung über seinen Fitnesszustand und seine Fortschritte. Zusätzlich finden in den Behindertenwerkstätten sogenannte Sensibilisierungsvorträge zu Themen wie Ergonomie am Arbeitsplatz oder Ernährung statt. Den Teilnehmern wird so der Zugang zu Sport und Bewegung ermöglicht, wodurch sie ein Körperbewusstsein aufbauen können, was wiederum deren Selbstwirksamkeit fördert. Selbstwirksamkeit schafft Selbstvertrauen und erhöht dadurch die Chance auf eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt.

### AUSBLICK

Das Projekt ist insgesamt auf drei Jahre ausgerichtet – was aber nicht das Ende dieser Maßnahme bedeuten soll. Bislang haben der BVS Bayern und die FAU Erlangen durchweg positives Feedback seitens der Werkstätten erhalten. Aus diesem Grund ist geplant, auch anderen Werkstätten die Umsetzung der Arbeitsplatzprogramme zu ermöglichen. *Carolin Kramer*

### KONTAKT

Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband  
Bayern e.V. (BVS Bayern)

Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München

Tel.: 089.544 189 16 | Fax: 089.544 189 99

E-mail: [kramer@bvs-bayern.com](mailto:kramer@bvs-bayern.com)

[www.bvs-bayern.com/Inklusionssport/Fit-fuer-Inklusion-im-Beruf](http://www.bvs-bayern.com/Inklusionssport/Fit-fuer-Inklusion-im-Beruf)



# WENN DER NICHT-BEHINDERTE ZUM BEHINDERTEN WIRD

## INKLUSIVE WETTKÄMPFE IM LEISTUNGSSPORT



Markus Rehms ist unter Vorbehalt Deutscher Meister im Weitsprung. Er springt mit dem rechten Bein ab, welches nach einem Unfall unterhalb des Knies durch eine Prothese ersetzt werden musste. Trotz der Qualifikation ist er nicht für die Europameisterschaft berufen worden, da laut Aussage des Deutschen Leichtathletikverbandes Zweifel bestehen, ob Sprünge behinderter SportlerInnen mit Prothese und nicht behinderter SportlerInnen vergleichbar und damit für gemeinsame Wettkämpfe zugelassen sind. So ganz neu ist das Thema nicht. Eine ähnliche Diskussion fand vor einigen Jahren statt, als es um den Sprinter Oscar Pistorius ging. Nach Paralympischen Spielen kommt es zudem immer zu Diskussionen, ob die Regeln zum rechnerischen Ausgleich unterschiedlicher Klassifikationen (Einordnung der Schwere der Beeinträchtigung) innerhalb einer Disziplin fair sind.

International rückt der Behindertensport in der Leichtathletik gerade eher davon ab, unterschiedliche Schweregrade der Beeinträchtigung gegeneinander aufzurechnen und es wird versucht, möglichst gleiche Klassifikationen zusammenzufassen. Was zum Ausschluss einzelner Klassifikationen in den unterschiedlichen Disziplinen führt. So geschehen mit dem Leipziger Diskuswerfer (dann Kugelstoßer und aktuell Speerwerfer) Mathias Schulze. Im Schwimmsport wird die Verrechnung nach wie vor prak-

tiziert und scheint auch gut zu funktionieren. Problematisch ist die Verrechnung der Behinderung unter anderem deswegen, da der Zuschauer Schwierigkeiten hat nachzuvollziehen, warum der Schnellste oder Weiteste nicht der Erste ist (Das Wettkampfergebnis ergibt zusammen mit der Schwere der Beeinträchtigung erst den Wert, der über die Platzierung entscheidet). Andererseits wüsste nach einem Baseballspiel ohne Anzeigetafel außer den Insidern auch niemand, wer gewonnen hat. Die gesamte Diskussion innerhalb des Behindertensports ist im Grunde dieselbe Diskussion über Gerechtigkeit, wie sie im Juli um den Sprung Rehms entstand. Dass er überhaupt teilnehmen durfte, ist demnach nicht selbstverständlich. Dass er starten würde und dass er Weiten springt, die ganz vorn dabei sein würden, ist schon mindestens seit dem Jahreswechsel 2013/14 bekannt. Darüber öffentlich diskutiert wurde erst, nachdem er gewonnen hatte.

Es starten eine ganze Reihe von Athletinnen und Athleten mit Behinderung bei Wettkämpfen der nicht behinderten SportlerInnen. Aus Sachsen seien hier Martin Schulz (1. Bundesliga Triathlon) und in der Vergangenheit Siena Christen (Judo, Diskuswurf) genannt. Schulz benötigt einen speziellen Lenker, da ihm die Hand und der Unterarm fehlen. Beide waren erfolgreich, wenn auch nicht unangefochten Erste, unter den Sportlern ohne Beeinträchtigung.

## CONTRA

Die Frage ob ein technisches durchaus notwendiges Hilfsmittel einen Vorteil verschafft, ist berechtigt. Besonders wenn es sich um einen so entscheidenden Moment wie dem des Absprunghes handelt, in dem die Prothese zum Einsatz kommt. Die Prothese ist leichter, effizienter in der Kraftumsetzung, ermüdet nicht und muss nicht motorisch-technisch trainiert werden. Spätestens, wenn die Verwendung der Prothetik uneinholbare Ergebnisse produziert, müsste dieser ein Riegel vorgeschoben werden. Man stelle sich vor, Markus Rehm würde weit über neun Meter springen und damit Weltrekorde pulverisieren und die Weltspitze der Nichtbehinderten um einen Meter oder mehr deklassieren. Einzelfallentscheidungen helfen nicht, da sich die Frage bei jeder technischen Entwicklung und jedem Athleten erneut stellen wird und sie zudem teuer sind. Werden Prothesen zugelassen, entbrennt ein (orthopädie-) technischer Wettkampf, dem in jedem Fall Grenzen gesetzt werden müsste. Eine technische Reglementierung oder Standardisierung der Hilfsmittel wäre notwendig und das sowohl im Vergleich zu anderen Prothesen als auch zu rein fleischlichem Leistungsvermögen. Diskussionen und ein langer Weg des Austarierens würden unweigerlich zur Entwicklung gehören. Den Sport würde es, im Ergebnis offen, revolutionieren und niemand kann sicher sagen, dass wir in fünf Jahren nicht alles wieder auf Anfang setzen, weil es nicht funktioniert hat.

## PRO

Behindertenwettkampfsport wurde geschaffen um Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, sich im Wettstreit unter fairen Bedingungen zu verwirklichen. Der Einbeinige war aber immer langsamer als der Zweibeinige im Laufen der Zweibeinigen. So lange dies so war, durften die Betroffenen mitmachen bei den Nicht-Betroffenen, sie waren nur nicht schnell genug. Ändert sich dies, ist das Mitmachen nicht mehr erwünscht. Im Zweifel lässt sich durch die Relation aus Anlaufgeschwindigkeit und Sprungweite bei Rehm Ungerechtigkeit darstellen. Der Prothese fehlt es aber an aktiver Muskelmasse für die Kraftentwicklung, den Anlauf und die physiologische Regulation des Körpers. Die Schnittstelle zum Körper ist eine Hautpartie am Stumpf, die mitunter bei jedem Druck Schmerz auslöst. Nach Eintritt der Schädigung muss der gesamte Körper ein neues und individuelles motorisch-technisches Muster erlernen, im Falle

Rehms mit 14 Jahren. Die Trainingsmethodik muss an die Beeinträchtigung und das Hilfsmittel angepasst werden. Bei Beeinträchtigungen von Geburt an ist oft ein motorischer Entwicklungsrückstand aufzuholen und Schädigungen im Lebensverlauf müssen psychologisch aufgearbeitet werden. Alles, was aber gerade zählt, ist ein einziger Wert, der dazu verleitet, alles zu lassen wie es ist und den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Es gibt aber Lösungsansätze wie technische Reglementierungen und Verrechnungssysteme, die ein Gleichgewicht herstellen könnten. Diskussionen und ein langer Weg des Austarierens würden sicher unweigerlich zur Entwicklung gehören. Wir haben damit aber die Chance den Sport und unsere Gesellschaft zu revolutionieren, wir könnten dem vielen Reden über Teilhabe und Inklusion Taten folgen lassen, wir könnten Vordenker, Designer und Vorbild sein.

## FAZIT

Zulassen und das Chaos im Sport riskieren oder ablehnen und auf ewig mit dem Beigeschmack des bequemen Konservativen leben? Was machen wir als Gesellschaft wenn eine Erblindung zu einer phänomenalen Ausprägung des Tast- und Gleichgewichtssinnes führt und den nächsten Deutschen Meister im Judo hervorbringt? Der funktionelle Schaden ist dann ohne Hilfsmittel zu einem Vorteil geworden und die nicht behinderten SportlerInnen werden durch das Fehlen des funktionellen Schadens behindert. Wer wird dann wovon ausgeschlossen?

Eine klare Antwort zum Fall Rehms müssen wir an dieser Stelle schuldig bleiben. Es ist eben keine einfache Frage und hat auch keine einfache Antwort. Es muss sich damit auseinandergesetzt werden und das nicht bloß auf Ebene von Funktionären, die vollkommen berechtigt unterschiedliche Interessen vertreten. Jeder, der Inklusion als gesellschaftliches Ziel anerkennt, muss sich fragen wieviel Mut dafür aufgebracht werden kann. **Christian Rösler**, Sächsischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e. V.

## KONTAKT

**Christian Rösler**

Sächsischer Behinderten- und  
Rehabilitationssportverband e. V.

Am Sportforum 10, Haus 2 | 04105 Leipzig

Telefon: 0341. 231 066 0 | Fax: 0341.231 066 10

E-Mail: [christian.roesler@behindertensport-sachsen.de](mailto:christian.roesler@behindertensport-sachsen.de)

[www.behindertensport-sachsen.de](http://www.behindertensport-sachsen.de)

[www.reha-sport-sachsen.de](http://www.reha-sport-sachsen.de)

# DIE GROSSE CHANCE

## SPORTLICH UND PERSÖNLICH WEITERENTWICKELN

Seit fünf Jahren ist die Inklusion ein durch die UN-Behindertenrechtskonvention vertraglich festgeschriebenes Ziel. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung wird bei der BSG Groß-Gerau vorbildlich gelebt.

Liane Gretzki nimmt ihre beiden Partner an der Hand und hüpft los. Das 27-jährige Mädchen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung bewegt sich mit 20 Sportlern der inklusiven Tanzgruppe „BSG In-Takt“ durch die Gymnastikhalle der Luise-Büchner-Schule. Jeden Dienstagabend tanzt sie hier mit ihren Freunden der BSG Groß-Gerau. Sie lacht und freut sich verstohlen, wenn Übungsleiterin Angela Pohl ein Lob parat hat. „Sie kam als stille junge Frau hierher, sagte nichts und wollte nicht gesehen werden. Jetzt geht sie selbstständig auf andere zu und zeigt ihre Lebensfreude“, sagt Pohl.

Lianes Wandlung klingt wie ein Wunder. Doch in Groß-Gerau hat man schon viele dieser Wunder durch Inklusion erlebt. Seit 25 Jahren umsorgt Pohl die Gruppe, zurzeit besteht die BSG In-Takt aus 32 behinderten und 10 nicht-behinderten Sportlern. Hier blühen Menschen mit einem Handicap sprichwörtlich auf. „Wir wollen Menschen mitnehmen, sie herausholen aus ihrer Lethargie. Irgendwann wurden die Begriffe Integration und Inklusion dafür geprägt. Wir waren schon lange vorher da“, erklärt Pohl. Politisch ist der Wille zur Inklusion durch die UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben. Als die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2006 das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ verabschiedete, war ein Paradigmenwechsel geschehen. Die Konvention fordert die volle und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen. So, wie sie bei der BSG In-Takt gelebt wird.

„Hier werden die Nichtbehinderten integriert“, so Pohl. „Wir machen viel im Stehen, lernen zunächst einfache Schrittfolgen und steigern uns dann nach und nach. Der Fördergedanke geht dabei nicht verloren, wir wollen unsere Tänzer sportlich und persönlich weiterentwickeln“. Inklusion ist hier ein dynamischer Prozess, der Zeit benötigt und bei dem sich Menschen mit und ohne Behinderung Teilhabemöglichkeiten erarbeiten, sie erproben



und so aktiv Inklusion leben. Oft ist es gerade das aktive Zugehen auf Menschen mit Behinderung, vor dem Nichtbehinderte aus Unwissenheit zurückschrecken. Doch erst durch die aktive Teilhabe Nichtbehinderter kommt der Inklusionsprozess in Gang. Juliane Maier weiß das nur zu gut. Die 23-Jährige Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens tanzt bei der BSG In-Takt. Hier ist sie Freundin, Vorbild und Übungshilfe für die Tänzer mit Handicap. Sie kam bereits als Jugendliche dazu, eine Freundin nahm sie mit: „Es war im ersten Moment schon komisch. Ich hatte Geschichten gehört, nach denen geistig Beeinträchtigte unkontrollierbar hyperaktiv sein sollten.“

Die Erfahrungen mit der neuen Gruppe überraschten sie. „Als ich zur BSG In-Takt kam, tapste Benny nach ein paar Minuten auf mich zu“, sagt sie und deutet in Richtung eines tanzenden Jungen im blauen Shirt.

„Er sagte, er möge meine Ohringe und hat gefragt, ob ich ihn heiraten wolle. So etwas Herzliches habe ich selten erlebt.“ Der Sport ist prädestiniert für die Inklusion. Gemeinsame sportliche Aktivitäten machen Spaß, fördern das Wohlbefinden und die Kommunikation. Im Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband nimmt das Thema deshalb eine wichtige Stellung ein. Durch das Engagement von Vereinen wie der BSG Groß-Gerau wird Liane Gretzki nicht das letzte Wunder gewesen sein.

Norbert Fleischmann und Nico Wagner

### KONTAKT

Hessischer Behinderten- und  
Rehabilitations-Sportverband e.V.

Frankfurter Str. 7 | 36043 Fulda

Tel.: 0661.869 769 0 | Fax: 0661.869 769 29

[www.hbrs.de](http://www.hbrs.de)

# INDUS

## INKLUSION DURCH SPORT IM EMSLAND



### DAS PROJEKT

„InduS – Inklusion durch Sport im Emsland“ – Der Name des Projektes vom Kreissportbund Emsland (KSB) ist Programm. In Kooperation mit den drei großen Einrichtungen der Behindertenhilfe im Emsland, dem Christophorus-Werk in Lingen, dem St. Vitus-Werk in Meppen und dem St. Lukas-Heim in Papenburg, ist der KSB auf dem Weg, die Inklusion in emsländischen Sportvereinen voranzutreiben.

Denn die Sportangebote im Sportverein sollen für alle zugänglich sein. Alle sollen mitmachen, keiner soll ausgeschlossen werden. Unterschiedlichkeit ist kein Problem, das Anderssein ist Normalität. Das diese Grundsätze zur Selbstverständlichkeit werden, ist Zielsetzung von InduS. Handlungsgrundlage ist die durchgeführte Bestandsaufnahme über die (Sport-)Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung. Daraus ergibt sich ein eindeutiger Handlungsauftrag für InduS und den Kreissportbund Emsland: Ein gemeinsames Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in Sportvereinen zu fördern.

### GEMEINSAM GESTALTEN

InduS hat die besten Voraussetzungen für die Umsetzung von Inklusion im Sport im Emsland. Basierend auf das Vorgängerprojekt LinaS – Lingen integriert natürlich alle Sportler, wird in den emsländischen Sportvereinen für die Entwicklung eines inklusiven Sportangebotes geworben. Auf unterstützende Beratung, qualifizierte Aus- und Weiterbildung, Zugang zu Netzwerken und fachliche Begleitung bei der Entwicklung und Umsetzung können Sportvereine zurückgreifen.

Ob diese Vision von InduS im Emsland gelingt, werden am Ende die Menschen entscheiden. Die, die es direkt



oder indirekt betrifft, und jene, die in den Sportvereinen nach Lösungen und Möglichkeiten suchen, bestehendes weiter zu entwickeln oder neues aufzubauen.

### QUALIFIZIERUNG

Unter dem Motto „Inklusion braucht Professionalität“ ist die ortsnahe und kostenfreie Qualifizierung von Neueinsteigern und interessierten Fachübungsleitern/Trainern/Betreuern aus den Sportvereinen fester Bestandteil von InduS. Grundlage bildet die Ausbildung in der ersten Lizenzstufe zum DBS Übungsleiter C-Lizenz im Breitensport für Menschen mit Behinderung. Ergänzend werden spezielle Angebote, ausgerichtet auf einzelne Sportarten oder bestimmte Aufgabenstellungen, entwickelt.

### INFORMATIONEN UND VEREINSANGEBOTE

Die InduS-Homepage informiert aktuell über alle neuen Entwicklungen rund um das Projekt. Sie bietet lokale und regionale Veranstaltungshinweise und hält bei Interesse auch Fachliches, Informationen und Hilfen zum Thema Inklusion bereit.

Wenn Sie mehr wissen wollen...

[www.indus-emsland.de](http://www.indus-emsland.de)



### KONTAKT

Kreissportbund Emsland e.V.

Schlaunallee 11 a | 49751 Sögel

Tel.: 05952.940 106

E-Mail: [kontakt@indus-emsland.de](mailto:kontakt@indus-emsland.de)

# GEMEINSAM WAS INS ROLLEN BRINGEN

## FÖRDERUNG DES INKLUSIONSGEDANKENS MIT UND DURCH SPORT STEHT IM FOKUS DER NEUEN KAMPAGNE DES DRS



Wie kaum ein anderer Lebensbereich versteht es Sport, Menschen zu vereinen. Sport und Bewegung sind essenziell für eine aktive und gesunde Lebensweise, für mehr Lebensqualität. Soziale Kontakte werden durch das gemeinsame Sporttreiben gebildet, das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gestärkt. Was für Menschen ohne Handicap gilt, gilt für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die einen Rollstuhl nutzen, in besonderem Maße: Unabhängig, ob man durch ein angeborenes oder erworbenes Handicap auf den Rollstuhl angewiesen ist – die Gründe, im Rollstuhl sportlich aktiv zu werden, sind vielfältig. Die Förderung des Rollstuhlsports ist Aufgabe des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes e.V. (DRS). Neben der Zielsetzung, Rollstuhlsportangebote für alle Interessierten zugänglich zu machen, ist die Entwicklung neuer Sportarten ein Schwerpunkt. Halfpipe und Rollstuhl – ein Widerspruch? Von wegen! ChairSkating ist eine der Adaptionen aus dem Nichtbehindertensport und der Trend bei den Jungen und Junggebliebenen. In Sachen Inklusion ist Rollstuhlsport Vorreiter – nicht wenige Sportlerinnen und Sportler setzen sich aus Spaß am Sport in den Rollstuhl, das gemeinsame Sporttreiben mit und ohne Handicap ist in allen Rollstuhlsportarten möglich.

### BARRIEREN ABBAUEN – ZUGÄNGE SCHAFFEN

Bewegung verbindet und zeigt deutlich, dass Menschen mit unterschiedlichen Möglichkeiten Gemeinsames leisten können. „Stark im Sport, voll im Leben“ – dass Inklusion mit und durch Sport gelebt werden kann und Sport einen wesentlichen Beitrag zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft leistet, ist Motto der neuen DRS-Kampagne „Gemeinsam was ins Rollen bringen“. Gefördert durch die Aktion Mensch, will die Kampagne durch eine zielgerichtete Ansprache aller Gesellschaftsbereiche, von Jung bis Alt, für eine nachhaltige öffentliche Wahrnehmung

und die Öffnung der Gesellschaft sorgen und helfen, den Inklusionsgedanken des Sports auf andere gesellschaftliche Lebensbereiche zu übertragen. Die Ziele sind klar definiert: Rollstuhlsport wird auf breiter Basis präsentiert, es wird zum Sporttreiben motiviert und die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern werden aufgezeigt. Hindernisse und Barrieren sollen nicht nur im Alltag, sondern vor allem in den Köpfen abgebaut werden. Es ist ein Auftrag an alle gesellschaftlichen Gruppen, die Weichen für ein gemeinsames Miteinander zu stellen und bei der Umsetzung zu helfen – denn: durch Inklusion gewinnen alle.

Die bundesweiten Maßnahmen unter der Schirmherrschaft von Frau Bundesministerin Andrea Nahles beginnen im Herbst 2014. Mittels einer sich extrem dynamischen und auffälligen Bildern bedienenden Printkampagne, die eine breite allgemeine wie politische Wahrnehmung anstrebt und Rollstuhlnutzer motivieren will, ihre Hemmschwellen zu überwinden und selbst sportlich aktiv zu werden, werden die Leistungen bekannter Athleten wie von Nachwuchs- und Breitensportlern gezeigt. Mit Ausstellungs- und Eventmodulen, zu denen neben Informationswänden auch Mitmachmodule gehören, wird auf Tournee durch Deutschland gegangen und die Kampagne präsentiert. Über die Interaktion und das Ausprobieren unterschiedlicher Rollstuhlsportangebote, wie z.B. einem Rollstuhl-Parcours für Nichtbehinderte, soll über das tatsächliche Erleben ein ganz intuitiver Zugang zu den Herausforderungen eines (sportlichen) Lebens im Rollstuhl geschaffen werden. Gleichzeitig sollen durch Aktionstage und Projekte vor Ort alle gesellschaftlichen Gruppen dazu auffordert werden, sich selber stark zu machen – denn Inklusion und Respekt bedeuten auch, im eigenen Umfeld durch kleine Veränderungen Großes zu bewirken.

### KONTAKT

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.

Bundesgeschäftsstelle | Julia Walter - Projektkoordinatorin „Gemeinsam was ins Rollen bringen“

Friedrich-Alfred-Straße 10 | 47055 Duisburg

E-mail: [julia.walter@rollstuhlsport.de](mailto:julia.walter@rollstuhlsport.de)

[www.rollstuhlsport.de](http://www.rollstuhlsport.de)

# POLIZEI-SPORTVEREIN SAAR

## DAS SAARLAND TANZT: ZUR NACHHALTIGKEIT EINES BUNDESSIEGERPROJEKTES

Nach dem goldenen Stern des Sports nun die bundesweit ersten bronzenen, silbernen und goldenen Tanzsportabzeichen:

Im Jahr 2010 gewann der Polizei-Sportverein Saar e.V. mit seinem Projekt „Tanzen als Sport und Therapie für Menschen mit Behinderung“ den mit 10.000 € dotierten Wettbewerb um die „Sterne des Sports“. Rückblickend war es wohl mehr als nur eine gute Idee, als Karin Wehowsky, frühere Turniertänzerin mit Lizenzen im Tanzsport und zugleich im Behinderten- und Rehabilitationssport den Landesverband um Öffnung zur Inklusion bat. Damit tanzte sie zunächst einmal aus der Reihe, dann jedoch direkt zum Bundessieg und wurde so zum strahlenden Stern des Deutschen Tanzsportverbandes. Heute hat sich aus Verein, Verband und Kooperationspartnern um sie herum ein stabiles und kreatives Netzwerk gebildet, das es ermöglicht Kindern wie Erwachsenen mit unterschiedlichen Einschränkungen adäquate Teilnahmemöglichkeiten zu bieten. Auf Vereinsebene in den unterschiedlichen Kinder- und Erwachsenengruppen inklusiv, aber auch speziell mit Trainingseinheiten für Blinde/Sehgeschädigte. Im Verband wurden Nachahmer gefunden, die unterstützend mit ähnlichen Aktivitäten tätig sind.

Die Werkstattzentren für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Neunkirchen/Saar sind im Saarland die größten ihresgleichen. Dort wird seit fünf Jahren gemeinsam mit dem Polizei-Sportverein im Rahmen der Gesundheitsförderung mit mehrfach- und schwerstbehinderten Mitarbeitern, aber auch (als Qualifizierungsmaßnahme) mit geistig behinderten Teilnehmern, getanzt. Gesundheitliche Erfolge und soziale Interaktion werden hier ebenso hoch bewertet wie die bundesweit ersten im Behindertensport „ertanzten“ bronzenen, silbernen und goldenen Tanzsportabzeichen. Regelmäßige inklusive Tanznachmittage mit Live-Musik und Animations- und Rahmenprogramm führen alle zusammen. Musik motiviert zur Bewegung, Tanzen fördert Motorik, Koordination und Interaktion und hilft Gefühle auszudrücken. Aus therapeutischer Sicht und unter sozialem Aspekt eine rundum gelungene Sache. PSV-Saar



### KONTAKT

Saarländischer Landesverband für Tanzsport (SLT)  
Polizei- Sportverein Saar | Tel.: 0157.749 39 110  
[www.psv-saar.de](http://www.psv-saar.de)



# SPECIAL OLYMPICS DÜSSELDORF 2014

„GEMEINSAM STARK“ – ATHLETINNEN UND ATHLETEN AUF AUGENHÖHE



Taner Erkilic, Basketballspieler im Unified Team des TSV Hagen Unified, und sein Unified-Partner Tim Vespermann hatten gute Laune beim TV-Interview für Sky Sport News HD.

„Die Special Olympics Düsseldorf 2014 sind ein großer Schritt nach vorn, was die Akzeptanz von Menschen mit geistiger Behinderung und die diesbezügliche Resonanz in den Medien und der Öffentlichkeit angeht“, resümierte Brigitte Lehnert, die Präsidentin des Organisationskomitees, am Ende der Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung im Mai 2014 in Düsseldorf.

Bei der sportlichen Großveranstaltung, veranstaltet von Special Olympics Deutschland (SOD), hatten 4.800 Athletinnen und Athleten, unter ihnen auch 262 Unified-Partner ohne Behinderung, unter dem Motto „Gemeinsam stark“ eine knappe Woche lang ihr Bestes gegeben. Sie waren in 19 Sportarten am Start und haben Besucher, Gäste und die Öffentlichkeit mit ihrem Können und ihrer Lebensfreude begeistert.

Brigitte Lehnert: „Für den Wahrnehmungswandel in den Medien möchte ich nur ein, wenn auch herausragendes, Beispiel nennen: Jeden Morgen brachte das ARD-Morgenmagazin mit Frank Busemann zwei Direktschal-

ten, jeweils mit Live-Interviews mit Athleten. Jeden Tag konnten also Tausende Zuschauer – insgesamt waren es dann mehr als sechseinhalb Millionen - Special Olympics und vor allem unsere Athletinnen und Athleten kennenlernen.“

Frank Busemann, Olympia-Zweiter 1996 im Zehnkampf, interviewte die Athletinnen und Athleten nicht nur, er interagierte auch mit ihnen, spielte mit ihnen Basketball, erkundete das Gesundheitsprogramm und vieles mehr. „Das, was sich mir bot, waren konstruktive Gespräche, Begegnungen auf Augenhöhe... Egal, womit wir die Athleten auch in der Live-Schalte konfrontierten, sie standen selbstbewusst ihren Mann und ihre Frau.“

Die Begeisterung für die Protagonisten teilte die ARD-Crew mit ihren Zuschauern. Es habe seit Jahren nicht so ein positives Zuschauerfeedback gegeben, wie auf die zehn Live-Schalten bei den Special Olympics Düsseldorf 2014, so ein Redakteur.

Auch SOD-Schirmherrin Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten, erlebte die Athletinnen und Athleten bei ihrem Besuch vor Ort vor allem als Sportler, die mit viel Enthusiasmus bei der Sache sind: „Hier sind alle Facetten des Sports vereint, und diese Mischung aus Leistungswillen und Freude mitzuerleben, das ist einfach sehr schön.“

Oliver Burbach, 34-jähriger Athlet aus Neuss, ordnet den Sport in seinem Alltag so ein: „Tischtennis bedeutet mir ganz viel. Da kann ich zeigen was ich kann, gerade wenn mich mal jemand nicht ganz ernst nimmt.“ Gemeinsam hatten er und die 22-jährige Stefanie Wiegel aus Langenfeld, die im Roller Skating aktiv ist, den Nationalen Spielen schon im Vorfeld ein Gesicht gegeben und viele Sympathien gewonnen.

Die beiden Athleten symbolisierten mit Tischtennis-Profi Timo Boll auf allen Veranstaltungs-Plakaten das inklusive Motto „Gemeinsam stark“ und waren gefragte Ansprechpartner für die Medien. Unterstützt wurden sie dabei von den Athletensprechern, die in Düsseldorf die 4.800 Sportlerinnen und Sportler großartig repräsentierten. Kein Pressetermin ohne Athleten – das wird bei SOD seit Jahren konsequent praktiziert und ist ein wesentlicher Bestandteil der öffentlichen Präsenz der Sportorganisation.

„Der Zusammenhalt und die Wertschätzung bei Special Olympics, das sind Dinge, die ich mir für meine Zeit als Profisportlerin auch gewünscht hätte“, sagte die zweifache Schwimm-Olympiasiegerin Britta Steffen, die während der Nationalen Spiele ihre Rolle als Sportbotschafterin von Special Olympics Deutschland verkündete. „Die Menschen mit geistiger Behinderung müssen in die Mitte unserer Gesellschaft aufgenommen werden. Ich will gern dazu beitragen, den Athletinnen und Athleten mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu geben“.

Die Gesichter von Stefanie Wiegel und Oliver Burbach zieren auch eine „Special Olympics Straßenbahn“, die in Düsseldorf auch heute noch im Stadtbild zu sehen ist.

Drinne ist ein Zitat zu lesen: „Durch Special Olympics kann ich meine sportlichen Träume erleben. Ich freue mich immer auf neue Menschen und dass wir ganz viel Spaß haben - egal ob wir behindert sind oder nicht. Eure Steffi“.

## KONTAKT

Special Olympics Deutschland

Frau Sonja Schmeißer

Presseverantwortliche

Invalidenstr. 124 | 10115 Berlin



Die Stimmung im ISS-Dome war bei der Eröffnungsfeier der Special Olympics Düsseldorf 2014 sehr ausgelassen. Mehrere La-Ola-Wellen gingen durch die Halle.

# „LAUF NICHT“ LÄUFT NICHT

PARALYMPICS-SIEGER HEINRICH POPOW ANIMIERT MENSCHEN MIT PROTHESE ZUM SPORT



Zu den erfreulichsten Folgeerscheinungen der Paralympischen Spiele gehört ihre ansteckende Wirkung. Als Augenzeuge im Stadion oder vor dem Fernsehgerät fragen sich auch Menschen, die mit ihrer Prothese bisher ein weniger mobiles Leben führen: „Könnte auch ich aktiv Sport treiben?“. Athleten freuen sich über solche Resonanz in der Breite. Heinrich Popow erfährt von den Sporteinsteigern aber auch, wie ernüchternd die erste Antwort oftmals ausfällt: „Du kannst das nicht!“

Als Paralympics-Botschafter von Ottobock ist der 100-Meter-Weltrekordler viel unterwegs, um bei den Partnern des Unternehmens im deutschen Fachhandel wie auch für die Auslandsgesellschaften von Ottobock Lauf-Lehrgänge anzubieten.

**Die Menschen, die er hier trifft, haben sich die Hoffnung bewahrt, dass sich ihr Traum erfüllt.**

„Das ist dann echt überwältigend, das Strahlen im Gesicht zu sehen, wenn jemand zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder richtig sportlich gelaufen ist. Ein Glücksgefühl, unglaubliche Ausstrahlung“, kommt

Popow geradezu ins Schwärmen. Wenn allzu leicht das deprimierende „Du kannst das nicht!“ fällt, passt dies natürlich gar nicht zur paralympischen Lebensphilosophie. Unter den Athleten heißt es ja genau umgekehrt:

**„Frage nicht danach, was du nicht kannst, sondern tue das, was dir möglich ist, so gut du kannst.“**

Aber diese Einstellung will erst einmal erarbeitet und verinnerlicht sein.

Zudem bestand lange Zeit Nachholbedarf in der Entwicklung von Produkten, die gerade den Neusportler ansprechen. Was heute mit dem 3S80 Kniegelenk für Oberschenkelamputierte möglich ist, spricht sich allmählich herum. Erstmals den Medien vorgestellt wurde die Kombination aus Gelenk und Carbonfeder kurz vor der Eröffnungsfeier von London 2012. Inzwischen ist das Produkt in vielen Märkten erfolgreich.

Die Zahl der Aktiven steigt. Auch die Sport-Prothese ProCarve, für Snowboarden, Wasserski und andere Gleitsportarten entwickelt, ist für den paralympischen Wettkampf genauso geeignet wie für den ersten Selbst-



versuch. Weitere Neuentwicklungen laufen. Ottobock ist aktiver Förderer der Paralympischen Spiele seit 1988. Seitdem waren die Chancen noch nie so groß wie jetzt, für noch viel mehr Menschen die Tür zum Sport zu öffnen. Wer eigene Erfahrungen bei den Lehrgängen mit Heinrich Popow sammeln will, erhält dort leihweise das so genannte Test-Kit mit der auf individuelles Gewicht und Größe abgestimmten Carbonfeder und dem 3S80. Mit der Möglichkeit, das Produkt einfach zurückzugeben, wenn es mit dem Laufen doch nicht klappen sollte, wird eine Hemmschwelle überwunden. Veranstaltungen wie das "Sportcamp für Prothesenträger" jüngst bei der Firma Pohlig am 19./20. September sind als Starthilfe unter Anleitung gedacht. „Jeder soll einfach ausprobieren können, ob für ihn die sportliche Aktivität dazu beitragen kann, seine Lebensqualität zu verbessern“, erklärt Heinrich Popow.

Etwa einmal pro Monat will er für solche Camps zur Verfügung stehen. Der Personenkreis soll stets überschaubar klein bei etwa zehn Teilnehmern liegen, um mit einem wirklich persönlichen Kontakt helfen zu können. Alle



Mobilitätsgrade sind willkommen. Dem Goldmedaillengewinner von London liegen dabei aber spürbar diejenigen besonders am Herzen, die sich noch zögerlich an den aktiven Sport herantrauen: „Wenn die sich überwunden haben und dann immer unverkrampfter mit der Carbonfeder laufen, ist das Ergebnis pure Lebensfreude. Für die, für mich aber auch.“

Mehr zum Thema als Video unter [www.youtube.com/watch?v=qnXuhWm9xXE](https://www.youtube.com/watch?v=qnXuhWm9xXE) und auf facebook unter [www.facebook.com/OttobockPassionforParalympics](https://www.facebook.com/OttobockPassionforParalympics).

#### KONTAKT

Otto Bock HealthCare GmbH

Max-Näder-Straße 15 | 37115 Duderstadt

Tel.: +49 5527.848 185 9 | Fax: +49 5527.848 818 59

[www.ottobock.de](http://www.ottobock.de)

Wer sich dafür interessiert, mit Prothese Sport zu treiben, kann mit folgender Mail-Adresse Kontakt zu Otto Bock aufnehmen: [Paralympics@ottobock.de](mailto:Paralympics@ottobock.de).

# TUS MAKKABI ROSTOCK

GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE IST FÜR UNS GELEBTE INKLUSION!



Sportliche Betätigung fördert nicht nur die körperliche und geistige Entwicklung, sie steigert auch die Selbstständigkeit und -bestimmung. Dies gilt insbesondere für Menschen mit Behinderungen – im Sport gewinnen sie mehr Selbstvertrauen, entwickeln Teamgeist, erleben persönliche Erfolge und lernen mit Niederlagen umzugehen. Im Verein erleben Sportler Gemeinschaft und üben Regeln ein, die ihnen auch im Alltag helfen, gut zurechtzukommen, was einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leistet. Genau aus dieser Perspektive betrachten die Mitarbeiter des Turn- und Sportvereins Makkabi Rostock e.V. ihre Aufgaben und Ziele.

Der Verein wurde 1999 in Rostock gegründet und ist seit 2005 als Stützpunktverein im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ tätig. Als Teil der in über fünfzig Städten der Welt existierenden internationalen jüdischen Sportbewegung initiiert Makkabi Rostock e.V. viele verschiedene Projekte, in denen das gemeinsame Sporttreiben – unabhängig von der Nationalität sowie körperlichen oder geistigen Einschränkungen – im Mittelpunkt

steht und über den zeitlichen Rahmen des Projektes hinaus verbindet. Seit über 13 Jahren praktiziert Makkabi in unterschiedlichen Sportbereichen erfolgreich die gemeinsame Sportausübung von Menschen mit und ohne Behinderung sowie mit Migrationshintergrund. Dies führt zum Abbau von Berührungängsten, zur Zunahme von Akzeptanz, Toleranz und Kooperation und verbessert die Teilhabe an der Gesellschaft. Hier wird Inklusion tatsächlich gelebt. Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, behindert und nichtbehindert, trainieren gemeinsam – und das mit Erfolg.

Im Jahr 2003 hat der Verein sein vielfältiges Sportangebot erweitert und bietet nun das Rollstuhlfechten an. Die Regeln des Rollstuhlfechtens gleichen denen des Fechtens Nichtbehinderter. Es wird mit Degen, Florett und Säbel gefochten. Das gemeinsame Training macht dem Rollstuhlfecht-Team viel Spaß und ermöglicht den Mitgliedern die Teilnahme an verschiedenen Wettkämpfen, was für sie eine große Herausforderung darstellt. So sicherte sich das Team im Juni 2012 bei den Deutschen

Meisterschaften in Esslingen am Neckar einen Großteil der zu vergebenden Medaillen. Es traten ca. 20 Rollstuhlfechter aus der ganzen Bundesrepublik in den Kategorien A, B und C gegeneinander an. Mir ist es gelungen mit dem Sporttrainer der Gruppe, Alexander Bondar, zu sprechen und ihm einige Fragen zu stellen:

**Alexander, wie kamen Sie auf die Idee eine Rollstuhlfechter-Gruppe zu gründen?**

Ich war früher selbst ein professioneller Sportler. Nach einer Sportverletzung 2001 war ich in der Reha, wo ich viele Menschen aus dem Sportbereich kennen gelernt habe. Durch diese Menschen habe ich angefangen mich für den Behindertensport zu interessieren und mir kam die Idee mit dem Rollstuhlfechten. Zwei Jahre später habe ich dann diese Gruppe gegründet, die anfangs aus nur zwei Teilnehmern bestand. Wir haben in der Sporthalle des Vereins Makkabi Rostock trainiert. Mit der Zeit kamen immer mehr Interessenten hinzu. Heute besteht die Gruppe aus 14 Mitgliedern im Alter von 13 bis 41 Jahren.

**Auf welche Leistungen Ihrer Gruppe sind Sie besonders stolz?**

Ich bin sehr froh darüber, dass meine Gruppe zusammen mit nichtbehinderten Sportlern in einer Halle trainieren kann und von allen Mitgliedern als gleichberechtigt und gleichwertig wahrgenommen und akzeptiert wird. In unserem Verein ist es uns gelungen die Idee der Integration für alle gesellschaftlichen Gruppen sichtbar zu machen: Wir haben sowohl Mitglieder der jüdischen Gemeinde, als auch Spätaussiedler, Deutsche und Kinder aus sozial-schwachen Familien bei uns.

Besonders stolz bin ich darauf, dass eines der Mitglieder unserer Rollstuhlfechter-Gruppe an den Paralympischen Spielen 2012 in London teilnehmen durfte und dass das Team im Januar beim Weltcup in Malchow (Mecklenburg-Vorpommern) dabei sein konnte, wo sich unsere Sylvi Tauber Bronze holte. Des Weiteren sind vier unserer Sportler mit Handicap Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft, was mich ebenfalls sehr stolz macht.

**Auf welche Schwierigkeiten/Probleme stoßen Sie?**

Zum einen wäre da das Finanzielle. Einige Mitglieder meiner Gruppe haben die Chance für die Paralympischen Spiele in Brasilien qualifiziert zu werden. Dafür müssten

sie allerdings erst an einigen anderen Wettkämpfen teilnehmen, wofür uns leider die finanziellen Mittel fehlen. Zum anderen finde ich es sehr schade, dass Behindertensport in der Presse so selten vertreten ist. Zum Beispiel fand einen Monat nach der FIFA WM in Brasilien die Weltmeisterschaft ID für Fußballer mit „Intellectual Disability“ (intellektueller Beeinträchtigung) statt, was von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde, weil in den Medien nicht darüber berichtet wurde.

**Sie und Ihr Team haben schon viel erreicht, welche Ziele/Wünsche haben Sie noch?**

Wir streben natürlich weiterhin Landesmeistertitel und gute Platzierungen bei internationalen Turnieren sowie deutschen und internationalen Meisterschaften an. Wie jeder Sportler unseres Vereins träume ich davon an der 14. Europäischen Makkabiade 2015 in Berlin teilzunehmen. Ein weiteres Ziel meiner Gruppe ist es bei den Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro dabei zu sein. Außerdem würde ich mir sehr wünschen, dass wir es schaffen den Behindertensport auf das Niveau des Nicht-behindertensports zu bringen.

**Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team weiterhin viele erfolgreiche Wettkämpfe und Turniere. Ich denke, dass Sie mit Ihrem Engagement und der Teilnahme an solchen Veranstaltungen anderen Menschen mit Behinderung Mut machen und ihnen eine neue Perspektive aufzeigen. Ich hoffe, dass Ihre Gruppe noch viele Mitglieder dazugewinnt und andere Sportvereine sich an Ihnen ein Beispiel nehmen.**

Natalija Poltawez, ZWST

**KONTAKT**

Turn- und Sportverein Makkabi Rostock e.V.

Augustenstraße 20 | 18055 Rostock

Tel.: 0381.496 589 8 | E-Mail: marcuk@gmx.de

[www.makkabi.de/95-0Rostock.html](http://www.makkabi.de/95-0Rostock.html)

# AUF DEM WEG NACH RIO

WIE SIND LEISTUNGSSPORT UND ARBEIT VEREINBAR?



Sie liebt das Gleiten über das Wasser, am besten in die untergehende Sonne hinein oder durch den leichten morgendlichen Nebel. Diese Momente in der Natur haben sie süchtig nach dem Paddeln gemacht.

### Und wie fing alles an?

Zwei Frauen sitzen im Auto und fahren zum Rollstuhl tanzen. Auf dem Weg von Teltow nach Berlin hört die eine von der anderen, dass sie in ihrer Freizeit auch noch paddelt. Das ist nicht ganz zwei Jahre her, die eine ist Andrea Volkmann, Trainerin und Mitglied im Vorstand des Behindertensportverband Brandenburg, die andere Susanne Wichmann, mittlerweile amtierende Ostdeutsche

und Deutsche Meisterin im Parakanu, Teilnehmerin an den Europameisterschaften 2014 und an den Weltmeisterschaften 2014 in Moskau. Dieser schnelle Aufstieg bis in die Nationalmannschaft kommt zum einem von Talent, Zielstrebigkeit und Fleiß, zum andern konnte Susanne Wichmann auf Vorerfahrungen zurückgreifen, hatte sie mit ihrem Freund doch häufig im Paddelboot die Brandenburger Seen befahren. Ihr Ziel sind die Paralympics in Rio 2016, eine Chance, die sich ihr sonst nie geboten hätte. Bis dahin muss sie noch hart trainieren: zuweilen fünf Mal in der Woche auf dem Wasser und im Winter beim von ihr nicht besonders geschätzten Krafttraining.

Von allen Wettkämpfen, an denen sie bisher teilnahm, gefielen ihr die inklusiv organisierten Meisterschaften am besten, wenn behinderte und nicht-behinderte Sportler mit ihren Rennen in einer Veranstaltung antreten.

### Arbeit und Leistungssport, wie geht das zusammen?

Nur mit Abstimmung und klaren Regeln. Und es gilt einiges abzustimmen, auf der Sportseite mit den Trainern vom Parakanu Brandenburg/Aktiv e.V. Stahnsdorf sowie auf der Arbeitsseite mit den Kolleginnen in der Fürst Donnersmarck-Stiftung und der Chefin, stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung, Elke Stommel. Mit ihr kann Susanne über alles gut reden, sie unterstützt sie und interessiert sich auch für ihre sportliche Entwicklung. Auch wenn ihre Kolleginnen auf Wettkampftermine, Sichtungsrennen und das Training flexibel reagieren müssen, bewertet Elke Stommel ihren Einsatz im Sport positiv, schon allein weil Sport der Gesunderhaltung dient. „Es bedeutet einen Einschnitt im Arbeitsalltag, wenn mir meine bewährte Sekretärin, die für den täglichen Ablauf, die gute Organisation und die positive Stimmung sorgt, nicht zur Verfügung steht, sondern z.B. in Moskau um gute Zeiten und Medaillen fährt, aber eine zufriedene und ausgeglichene Mitarbeiterin ist eben auch eine gute Mitarbeiterin.“ Und auch die Kollegen drücken ihre Freude, ja auch ihren Stolz über die Erfolge der Sportlerin im persönlichen Gespräch wie auch über facebook mit Kommentaren und Likes aus. Außerdem sei die Leistungssportlerin auch für andere Menschen mit Behinderung ein gutes Beispiel, so die Vorgesetzte weiter, indem sie nach

dem Unfall nicht aufgegeben hat, ihre selbst gesteckten Ziele Schritt für Schritt verfolgt, und dabei so viel Freude am Leben ausstrahlt.

Damit sie Privatleben, Arbeit und Leistungssport unter einen Hut bringen kann, muss sie vieles im Blick haben und hier und da natürlich auch auf etwas verzichten. Denn Susanne Wichmann ist nach eigener Aussage entweder auf dem Wasser, im Auto oder auf der Arbeit. Ihr Freund ist stolz auf die Erfolge der Parakanutin und trägt ihre Ambitionen selbstverständlich mit. Und da fällt im Augenblick allerhand an. Denn die beiden erfüllen sich gerade auch noch ihren gemeinsamen Traum vom barrierefreien Wohnen im eigenen Haus, bei dem man aus dem Auto unter dem Carport einfach in das Eigenheim rollen kann. „Privatsphäre ist momentan abgeschafft, Oma und Opa kommen zu kurz, beim Hausbau mache ich das Finanzielle, über den Baufortschritt werde ich über WhatsApp informiert.“

Sie ist halt gut organisiert. Oder wie ihre Vorgesetzte es formuliert: „Sie ist durch ihr Engagement im Leistungssport noch zielstrebig, konsequenter, belastbarer und konzentrierter geworden.“ [Thomas Golka](#)

### KONTAKT

Fürst Donnersmarck Stiftung zu Berlin

Dalandweg 19 | 12167 Berlin

Tel.: 030.769 700 0 | Fax: 030.769 700 30

E-Mail: [post.fdst@fdst.de](mailto:post.fdst@fdst.de) | [www.fdst.de](http://www.fdst.de)

[www.facebook.com/fdst.zu.berlin](https://www.facebook.com/fdst.zu.berlin)

[www.twitter.com/donnersmarck1](https://www.twitter.com/donnersmarck1)

## Lust auf Urlaub?

Teneriffa Süd



MARY SOL  
SPA & SPORT HOTEL

Rollstuhlgerechte Hotelanlage, 2 Pools (einer davon ganzjährig auf ca. 32 °C temperiert) mit Lift, rollstuhlgerechte Sporthalle (530 m<sup>2</sup> mit Sport- und Spielaktivitäten für Klein und Groß), Therapieabteilung, Hilfsmittelverleih, umfangreiche Zusatzangebote.

### Infos und Buchung bei:

ReiseAgentur Mary Sol

Roland Nürnberger

Tulpenweg 1

72119 Ammerbuch

Telefon (07073) 1516

Telefax (07073) 2701

Email: [reiseagentur@marysol.de](mailto:reiseagentur@marysol.de)

[www.marysol.de](http://www.marysol.de)

# SV WERDER BREMEN

WERDER BEWEGT - LEBENSLANG



Menschen mit Behinderung treiben leidenschaftlich Sport, warum auch nicht!? In unterschiedlichen Sportarten sind Athleten mit Handicap beim SV Werder Bremen aktiv. Ob beim Fußball, Handball, Leichtathletik oder in der Ballschule. Sie nehmen an Trainerausbildungen teil und helfen bei der Organisation und Durchführung von Trainingseinheiten sowie -veranstaltungen.

Vor über zehn Jahren begann der Verein zum gesellschaftlichen wie sozialen Angebot in der Hansestadt seinen eigenen Beitrag zu leisten. Werder Bremen übernimmt mit seiner Abteilung CSR-Management Verantwortung für die Region und ihre Gesellschaft. Dazu zählen selbstverständlich auch Menschen mit Behinderung. Auf Grund von körperlichen und geistigen Differenzen ist es Menschen mit einer Beeinträchtigung selten möglich aktiv in Sportgruppen mitzuwirken. Dass sie aber genau so viel Freude und Spaß am Spiel haben, zeigt die Entwicklung der Sportgruppen für Menschen mit Handicap beim SV Werder Bremen. Bei „WERDER BEWEGT“ ist jeder am Ball – ob mit oder ohne Behinderung.

## TRAININGSANGEBOTE

### BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENFUSSBALL (Kinder)

- Montag: 14:00 – 15:30 Uhr - Streetsoccer Pauliner Marsch am Weser-Stadion

### FUSSBALL FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER UND KÖRPERLICHER BEHINDERUNG (Kinder/Jugendliche)

Youngstars (Alter: 7-12 Jahre)

- Donnerstag: 16:00 – 17:30 Uhr | Platz 13a am Weser-Stadion

Weser-Kicker (Alter: 13-21 Jahre)

- Donnerstag: 16:30 – 18:00 Uhr | Platz 14 am Weser-Stadion

### LEICHTATHLETIK (Kinder und Erwachsene)

- Dienstag: 15:45 – 16:45 Uhr | Leichtathletikhalle im Weser-Stadion

### HANDBALL (Kinder und Erwachsene)

- Samstag: 09:30 – 11:00 Uhr | Werder-Halle in der Hermine Berthold Straße

### BALLSCHULE (Kinder)

- Freitag: 14:30 – 15:30 Uhr | Tobias Schule

### INTEGRATIVE BALLSCHULE (Erwachsene)

- Mittwoch: 17:00 – 18:00 Uhr | Sporthalle Altes Gymnasium



## DARÜBER HINAUS

### WERDER BEWEGT - Feriencamp

In den Oster-, Sommer- und Herbstferien bietet der SV Werder Bremen nun seit zwei Jahren das Fußball-Inklusionscamp für Kinder mit und ohne Handicap an. Eine Woche lang liegt der Fokus auf Sport & Spaß, um mit der Hilfe der universellen Sprache „Fußball“ den Zusammenhalt und das Verständnis füreinander zu fördern.

### SPECIAL YOUTH CAMP

Seit 2007 führt der SV Werder Bremen gemeinsam mit der Scort Foundation und weiteren Partnerclubs der „Football Club Social Alliance“ jährlich ein einwöchiges Fußball- und Freizeitscamp für Jugendliche mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung durch. Regelmäßig fahren Sportler aus dem Partnerschaftsprogramm des SV Werder Bremen - „100 Schulen – 100 Vereine“ - gemeinsam mit den Grün-Weißen in das Special Youth Camp.

### YOUNG COACH AUSBILDUNG

Trainerausbildung für Menschen mit Behinderung

Ziel der „Young Coach-Ausbildung Behindertenfußball“

ist es, interessierte Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung zu befähigen, im Behindertenfußball als Young Coach Verantwortung zu übernehmen.

### SPORT-ERLEBNISTAGE MIT WERDER BREMEN

Seit 2010 werden regelmäßig zu den bestehenden Sportangeboten Sporttage organisiert, bei denen Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen können, die bislang nicht in den Sportgruppen aktiv sind. Es handelt sich dabei um schnupper- und Spaßkurse. In Kooperation mit Schulen und Werkstätten werden sowohl für Kinder als auch für Erwachsene Sporttage organisiert. Es wird fleißig Fußball und Handball gespielt und vieles mehr.

### KONTAKT

Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V.

Franz-Böhmert-Straße 1c | 28205 Bremen

Tel.: 0421.434 590 | E-Mail: [info@werder.de](mailto:info@werder.de)

Ansprechpartner: Michael Arends

The image shows a close-up of a person's hand holding a prosthetic hand, which is in contact with a soccer ball. The background is a blurred green and blue field. The CDU logo is visible in the top right corner.

**Mit Leistung  
zum Erfolg!**

# 700 WERKSTÄTTEN – 700 VEREINE

GEMEINSAM AM BALL



Ob als Fan, Spieler, Trainer oder Zuschauer - Fußball ist für sehr viele Menschen mit und ohne Behinderung ein wichtiger Teil ihres Lebens. Die Sepp-Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) nutzt seit vielen Jahren die integrative Kraft des Fußballsports und unterstützt im Bereich des Behindertensports insbesondere den Fußball in den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Seit dem Jahr 2000 wird alljährlich ein Turnier der 16 besten Mannschaften aus allen Bundesländern ausgetragen, seit 2008 als offizielle Deutsche Meisterschaft. Der Sieger nimmt am Ende die begehrte DFB-Meisterplakette entgegen.

## KOOPERATIONEN INITIIEREN UND FÖRDERN

So wichtig das aktive Sporttreiben in den Werkstätten für behinderte Menschen ist, noch bedeutungsvoller wird es, wenn es gelingt, die jeweiligen Mannschaften strukturell in Fußballvereine zu integrieren. Dadurch können bestehende Ressourcen wie Trainer, Plätze oder Sportmaterialien genutzt werden. Die Sepp-Herberger-Stiftung und die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG:WfbM) haben eine Initiative mit dem Titel „700 Vereine - 700 Werkstätten“ gestartet, die es zum Ziel hat, dass alle Werkstätten, die mit einem Fuß-

ballverein kooperieren möchten, den passenden Klub finden. Gerade hier sind die in den 21 Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes von der Stiftung finanzierten Inklusionsbeauftragten wichtige Ansprechpartner. Denn sie kümmern sich insbesondere darum, Angebote für behinderte Menschen in Fußballvereinen zu etablieren und auszubauen.

Ein nachahmenswertes Beispiel für gelungene Inklusion kommt aus dem Christophorus-Werk im niedersächsischen Lingen. Die WfbM kooperiert mit dem SV Eintracht Schepsdorf. Im Rahmen des Inklusionsprojekts „LinaS“ (Lingen integriert natürlich alle Sportler) bilden die Mitarbeiter des Christophorus-Werkes eine von Trainer Volker Geerdes angeleitete und vollständig ins Vereinsleben integrierte Mannschaft, die am Spielbetrieb der 1. Behinderten-Fußball-Liga Niedersachsens teilnimmt. Zudem laufen einzelne Spieler auch für die anderen Senioren-Mannschaften des Vereins auf.

Der Sozialpädagoge Frank Eichholt war Initiator und Geburtshelfer des Projekts und begleitet es bis heute. „Dass wir zusammen als Verein die Niedersachsen-Meisterschaft feiern und somit nach Duisburg fahren konnten, ist großartig. Das ist ein Impuls, der auch Mut macht, und

dazu beiträgt, dass sich viele andere trauen, diesen Weg mit uns zu gehen“, sagt Eichholt. Vorstandmitglied Wilfried Roggendorf von der Eintracht ergänzt: „Wir hatten 1000 Fragen, die innerhalb von zwei Stunden geklärt waren. Das ist für uns keine Mannschaft, die gesondert behandelt werden muss, sondern das sind total nette Jungs, die jetzt bei uns Fußball spielen und an allen Aktivitäten teilnehmen. Warum auch nicht?“

Ein Musterbeispiel für die Initiative „700 Werkstätten – 700 Vereine“ ...

Weitere Informationen zum Fußball in Werkstätten für behinderte Menschen unter [www.fussball-wfbm.de](http://www.fussball-wfbm.de)

ZUM AUTOR: Tobias Wrzesinski, Diplom-Betriebswirt (FH), MBA, ist seit dem Jahr 2009 stellvertretender Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun in Hennef.

#### KONTAKT

DFB-Stiftung Sepp Herberger  
Sövenner Straße 50 | 53773 Hennef

Tel.: 02242.918 850 | Fax: 02242.918 852 1

E-mail: [twr@sepp-herberger.de](mailto:twr@sepp-herberger.de)

[www.sepp-herberger.de](http://www.sepp-herberger.de)

Facebook: [facebook.com/seppherbergerstiftung](https://facebook.com/seppherbergerstiftung)



## DIE BAYARENA BARRIEREFREI ERLEBEN!



DIE ANDERE FAMILIE

**Wir bringen Sie zum Rasen! Erkunden Sie die BayArena – ohne Treppen, ohne Hindernisse und mit einem Fahrstuhl zu jeder Ebene!**

<b>Dauer:</b>	70 – 90 Minuten
<b>Preis:</b>	7 Euro*, freier Eintritt für Rolli-Begleiter
<b>Gruppentarif:</b>	5 % Rabatt ab 15 Teilnehmern
<b>Highlights:</b>	Innenraum, Mixed Zone, Presserräume und Filme während der Tour

Termine und weitere Informationen zur BayArena-Tour erhalten Sie telefonisch unter **018 05 / 04 04 04\*\*** oder auf unserer Homepage [bayer04.de](http://bayer04.de). Ab 8 Teilnehmern ist eine eigene Barrierefrei-Gruppe möglich.

\*[SB / Restnetz] \*\*14 Cent/Min. aus dem Festnetz der OTAG; Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

# SPORT ALS SPRUNGBRETT

## FÜR NEUE BERUFLICHE PERSPEKTIVEN



### Gold-Kraemer-Stiftung

Sie trainieren wie die Profis und haben ein gemeinsames Ziel: Mit ihrem Fußballtalent wollen sie sich eine neue berufliche Perspektive aufbauen. Junge Fußballtalente mit intellektuellem Förderbedarf haben die Chance, sich in einem Fußball-Leistungszentrum sportliche und persönlich so zu entwickeln, wie es gleichaltrige Talente ohne Behinderung in Deutschland allerorts auch haben. Dieses Angebot bietet die Gold-Kraemer-Stiftung in einer gemeinsamen Initiative mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), der Bundesagentur für Arbeit (BA) und den Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK). So entstand im Sommer 2013 ein in Deutschland bislang einmaliges Werkstattangebot für Menschen mit geistiger Behinderung mit dem Bildungsprofil „Sport“: das Fußball-Leistungszentrum Frechen (FLZ). Birgitta Neumann, Geschäftsführerin des FLZ, beschreibt die Zielsetzung: „Wir wollen von Beginn an für unsere Teilnehmer eine langfristige berufliche Perspektive aufbauen. Deshalb bieten wir neben dem täglichen Training zusammen mit den GWK regelmäßige Praktika an, die den Sportlern detaillierte Einblicke in Berufszweige geben. So haben sie auf dem Arbeitsmarkt eine gute Chance nach ihrer aktiven Sportzeit.“ Der Alltag des FLZ bedeutet: acht Stunden Fußball an fünf Tagen die Woche. Das Bildungsangebot deckt alle Lernziel-Bereiche ab, vergleichbar mit denen einer traditionellen Werkstattbeschäftigung. Vormittags am Geißbockheim des 1. FC Köln: Die Trainer Willi Breuer und Malte Strahlendorf leiten das Training auf dem Kunst-

rasenplatz. Der Bundesligaaufsteiger ist Kooperationspartner des FLZ. Zwei Mal die Woche geht es für aktuell 11 junge Männer mit geistiger Behinderung zum FC. An den drei anderen Tagen trainieren sie in Frechen. Die Trainer erklären, worauf es ankommt: „Unsere Spieler sind große Fußballtalente, die erstmals die Chance haben, aus ihrem Talent etwas zu machen. Über den Fußball lernen sie, für sich und das Team Verantwortung zu übernehmen.“ Die Trainer stellen klar, dass die Männer keine Fußballstars, vergleichbar mit den Spielern aus den Profiligen des DFB, werden: „Sie erfahren erstmals eine echte fachliche Anerkennung und professionelle Förderung für ihr Talent und haben nun die Chance, auf ihrem Niveau auch eine sportliche Karriere im Ligabetrieb des Amateurfußballs zu machen.“ Diese Zugehörigkeit zu einer Amateurm Mannschaft ist ein wichtiger Schritt zur Teilhabe und Inklusion. Deshalb kooperiert das FLZ auch mit den umliegenden Vereinen und dem Fußball-Verband Mittelrhein. Gelebte Inklusion im Amateur-Fußball!

Der Fußball als Sprungbrett; diese Chance wollen die Spieler nutzen. Viele haben vorher in Werkstätten für Menschen mit Behinderung gearbeitet. Auf dem Platz stehen Schreiner, Landschaftsbauer, Lagerarbeiter und auch 19-Jährige, die gerade erst die Förderschule beendet haben. Das FLZ ist für sie zur neuen Heimat geworden. Denn in Frechen leben sie im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens in ihrer eigenen Wohnung, alleine oder in einer WG. Dort werden sie so viel unterstützt, wie sie es für die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit benötigen. Ihre größte Motivation aber ist der Fußball: Jeden Tag Training, dazu Fitnessstudio, Leistungsdiagnostik an der Sporthochschule Köln – ebenfalls ein Partner des Projekts –, und Fach- und sozialpädagogische Schulungen, all das macht das Leben im FLZ in Frechen aus.

### KONTAKT

Gold-Kraemer-Stiftung

Fußball-Leistungszentrum Frechen

Tulpenweg 2-4 | 50226 Frechen

Tel.: 02234.933 034 06 | Fax: 02234.933 031 9

E-mail: [malte.strahlendorf@gold-kraemer-stiftung.de](mailto:malte.strahlendorf@gold-kraemer-stiftung.de)

# AUF DIE PLÄTZE!

## START DES 1. SOVD-INKLUSIONSLAUFS



Welches Potenzial der Inklusionsgedanke umfasst, demonstrierte der Sozialverband Deutschland (SoVD) jenseits theoretischer Diskurse am 28. Juni ganz praktisch. Mit dem bundesweit ersten Inklusionslauf ging der Verband für einen gemeinsamen sportlichen Wettbewerb von Menschen mit und ohne Behinderungen an den Start. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist ein Kernziel, das sich der Sozialverband gesetzt hat.

Beträchtlichen Zuspruch erhielt das Sportevent bereits im Vorfeld. Das bundesweit angelegte Projekt wurde von Spitzensportlern, Journalisten und Prominenten aus Politik, Wirtschaft und Kultur in vielfacher Form unterstützt. Auch die Zahl der Sponsoren, die das Ereignis finanziell förderten, war groß.

Am 28. Juni fiel der Startschuss. Gemeinsam mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Berliner Leichtathletikverband und der Aktion Mensch erzeugte der SoVD ein beachtliches Signal für den Inklusionsgedanken. Rund 300 Teilnehmer mit und ohne Behinderungen nahmen auf dem früheren Flughafen Tempelhof vor großem Publikum die Startposition ein. Ob im Rollstuhl, zu Fuß, auf dem Fahrrad oder mit Begleithund – alle Teilnehmer erreichten die Zielgerade. Am Ende war jeder der von den zahlreichen Zuschauern umjubelten Sportler ein Sieger. Denn neben einer Medaille gab es weitaus mehr zu gewinnen: Anerkennung und eine ein-

drucksvolle Bestätigung der Idee vollständiger Teilhabe. Der seit der Hungerblockade 1948/49 legendäre Veranstaltungsort wurde bewusst gewählt. Auf dem Tempelhofer Flughafen landeten die alliierten Versorgungsflugzeuge, die für die Bewohner West-Berlins während der sowjetischen Blockade vor über 60 Jahren so überlebenswichtig waren. Über Generationen prägte sich der Flughafen als Wahrzeichen für Freiheit, Lebenswillen und Ausdauer in den Köpfen vieler Menschen ein.

Auch heute steht das ehemalige Flugfeld für Offenheit und bietet jährlich Millionen Menschen Möglichkeiten des Austausches, Erholung und sportlichen Aktivität.

Auf dem Weg zum Ziel des Projektes, Inklusion im Breitensport zu ermöglichen, kam das Bündnis aus Sportlern und Unterstützern tatsächlich einen großen Schritt voran. Der Termin für den Inklusionslauf 2015 steht bereits fest. **Am 6. Juni kann jeder teilnehmen, der Spaß und Freude am Sport hat und auf seine individuelle Weise laufen oder fahren möchte.** Jede Startnummer nimmt an einer Verlosung teil, bei der barrierefreie Preise gewonnen werden können.

### KONTAKT

Sozialverband Deutschland SoVD

Stralauer Str. 63 | 10179 Berlin

Tel.: 030.726 222 129 | 0160.939 916 69

Fax : 030.726 222 328

<http://www.sovd.de> | WebTV: <http://www.sovd-tv.de>

# INKLUSION IM SPORT

## VORBILD UND MOTOR



In den letzten Jahren ist „Inklusion“ zu einem wichtigen Leitbegriff in gesellschaftspolitischen Debatten geworden. Inklusion im und durch Sport gilt dabei als eine Möglichkeit und Beispiel dafür, wie das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung gelingen kann – und damit als Vorbild und Motor für Inklusion in anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Was aber ist Inklusion eigentlich? Zunächst ist damit gemeint, dass jeder Mensch – gleich ob mit oder ohne Behinderung – die Möglichkeit hat, selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Inklusion umfasst weiterhin – im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention – die Herstellung umfassender Barrierefreiheit und die Anerkennung von Vielfalt.

Sport spielt im Leben vieler Menschen eine bedeutende Rolle. Er ist zudem ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor, denn er entwickelt eine integrative, ja inklusive Kraft, indem er zwischen Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund Begegnung ermöglicht. Und genau deswegen ist Sport auch so wichtig für die Inklusion von Menschen mit Behinderung, weil er Gelegenheiten schafft, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen. Dabei geht es um mehr als nur die gemeinsame Ausübung verschiedener Sportarten.

Der Sport bietet Raum für Begegnungen und ist eine

Plattform für weitere gesellschaftliche Aktivitäten. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Verein(t)“ im württembergischen Wilhelmsdorf, bei dem die Zieglerschen – Behindertenhilfe gGmbH, eine Einrichtung der Diakonie für Menschen mit geistiger Behinderung, mit dem lokalen Sportverein kooperiert. Menschen mit Behinderung übernehmen auch im Verein Verantwortung, etwa in der Öffentlichkeitsarbeit oder in der Spielorganisation. Das Projekt war 2012 Sieger beim mitMenschPreis, den der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe verleiht. Was also heißt Inklusion im Sport und wie kann er zum Vorbild und Motor werden? Für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft – und dazu gehört eben auch der Sport – kommt es darauf an, dass beispielsweise Sportstätten barrierefrei gestaltet oder die nötigen Assistenzleistungen gewährleistet sind. Darüber hinaus müssen die Ressourcen im sozialen Umfeld aktiviert werden, um Menschen mit Behinderung als Teil dieses Gemeinwesens zu begreifen und die Angebote in den Städten und Gemeinden stärker zu verzahnen. Und nicht zuletzt sind neue Formen des Zusammenwirkens zwischen Sportvereinen und Einrichtungen der Behindertenhilfe denkbar.

Weitere Informationen zum mitMenschPreis sind unter [www.mitMenschPreis.de](http://www.mitMenschPreis.de) zu finden. Über die UN-Behindertenrechtskonvention sowie die erforderlichen Schritte zur Umsetzung informiert der BeB in seiner Broschüre „Freiheit mit UNterstützung“. Diese steht auf der BeB-Homepage unter [www.beb-ev.de](http://www.beb-ev.de) zum Download zur Verfügung.

### KONTAKT

Dr. Thomas Schneider

Politische Kommunikation/PR

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB)

Invalidenstraße 29 | 10115 Berlin

Tel.: 030.830 012 74 | Fax: 030.830 012 75

E-Mail: [schneider@beb-ev.de](mailto:schneider@beb-ev.de)

[www.beb-ev.de](http://www.beb-ev.de) | [www.mitmenschpreis.de](http://www.mitmenschpreis.de)

# MOBILITÄT IST TEILHABE

## EIN BEWEGUNGSORIENTIERTES NACHSORGEKONZEPT FÜR MENSCHEN MIT EINER QUERSCHNITTLÄHMUNG



### Mobilität ist Bedürfnis und Notwendigkeit zugleich.

Ihre Erhaltung und Unterstützung ist von zentraler Bedeutung für den Erhalt der Lebensqualität von Menschen mit einer Querschnittslähmung.

Im Zuge der Befragung von Entlasspatienten verschiedener Querschnittgelähmtenzentren stellte sich heraus, dass Personen, die sicher mit ihrem Rollstuhl umgehen können, auch aktiver in Freizeit und Beruf sind. Es konnte ein direkter Zusammenhang zwischen subjektiv empfundener Lebensqualität und Rollstuhlmobilität nachgewiesen werden. Eine ausreichende Rollstuhlmobilität ist nicht allein durch eine optimale Rollstuhlanpassung gewährleistet. Sie setzt ein intensives und frühzeitiges Training voraus, das den richtigen Umgang mit dem Rollstuhl schult und alltagsrelevante Übungen in den Mittelpunkt stellt. Bewegung und Sport haben einen wichtigen Einfluss auf die Mobilität im Alltag.

Diese Erkenntnis veranlasste die Kooperationspartner dazu, ein Projekt mit neuen Zielrichtungen zu konzipieren. Das seit 2012 laufende Projekt „Mobilität ist Teilhabe“ dient der Entwicklung eines bewegungsorientierten Nachsorgekonzepts für Menschen mit einer Querschnitt-

lähmung. Es wird derzeit in insgesamt 8 Querschnittgelähmtenzentren umgesetzt (BG-Kliniken Bochum, Duisburg, Frankfurt, Halle, Hamburg, Murnau, Tübingen, Klinik Hohe Warte Bayreuth).

Die Erfassung der Rollstuhlmobilität geschieht durch die Therapeuten einer Klinik, die gemeinsam mit dem Patienten den Aktivitätstest zur Mobilität im Rollstuhl (AMR®) durchführen. Der AMR®-Test bildet die wesentlichen Fähigkeiten ab, die ein Rollstuhlfahrer in seinem Alltag benötigt (z.B. unebenen Untergrund überwinden, Stufen und Rampen unterschiedlicher Höhe und Steigung fahren). Die Unterlagen gelangen anschließend über den Entlassungsbericht an die zuständigen Mitarbeiter der **Unfallversicherungsträger**, die den Förder- und Beratungsbedarf ihrer Versicherten sichten und ggf. den Kontakt zum jeweiligen **Mobilitätslotsen** herstellen. Die Mobilitätslotsen sind selbst erfahrene Rollstuhlfahrer und beraten die Patienten in ihrem Mobilitätsverhalten. Neben möglichen Lösungsstrategien zu den alltäglichen Herausforderungen zeigen sie konkrete Ziele auf und motivieren sie zum lebenslangen Sporttreiben. Dazu geben sie individuelle Auskunft über geeignete Sportarten und zeigen auf, wo diese in Wohnortnähe betrieben werden können.

Diese Forschungsarbeit wird mit Mitteln der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

### KONTAKT:

**Ansprechpartnerin Projekt:**

**Tanja Bungter | Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS gGmbH)**

**Tel.: 02234.205 237 2 | E-Mail: bungter@fi-bs.de**

Die FIBS gGmbH ist eine Gesellschaft der Gold-Kraemer-Stiftung, der Deutschen Sporthochschule Köln und der Lebenshilfe NRW mit dem Ziel, die Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu erforschen und zu fördern.

# „RÜCKENWIND“

FÜR KINDER, DIE IM ALLTAG DEN ROLLSTUHL ZUM FORTBEWEGEN NUTZEN  
EIN PROJEKT DER DEUTSCHEN SPORHOCHSCHULE KÖLN



Mit Schwung fährt Max in die Kurve, wird auf der Geraden noch etwas schneller und nimmt die nächste Kurve in Angriff. Der 11-jährige Schüler der Irena-Sendler-Schule in Euskirchen fährt heute zum ersten Mal Rad. „Das macht voll Spaß“, ruft er strahlend über den Schulhof. Max ist körperbehindert und in seinem Alltag auf einen Rollstuhl angewiesen. Wie ihm geht es ca. 20.000 Kindern in Deutschland. Um diesen Kindern dennoch die Chance zu geben, die Faszination des Radfahrens kennen zu lernen, haben Wissenschaftler der Deutschen Sporthochschule Köln gemeinsam mit den Partnern [trainingsworld.com](#), Gold-Kraemer-Stiftung und Kämpgen-Stiftung ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: Rückenwind.

„Wir besuchen Förderschulen im Rheinland und stellen dort den Schülern sogenannte Adaptivbikes vor. Das sind Räder, die man vor den Rollstuhl spannen kann“, erklärt Projektleiter Dr. Thomas Abel. Prominente Unterstützung bekommen sie dabei von Handbike-Vize-Weltmeister Vico Merklein. Bevor es ans Fahren gehen kann, müssen die Adaptivbikes an die Alltagsrollstühle angepasst werden. „Im Prinzip können die Fahrräder an jeden Rollstuhl angepasst werden. Wichtig dabei ist die Einstellung der Kurbelhöhe und des Abstandes der Kurbel von den Armen der Kinder, also die ideale Passung der Räder für die Nutzer. Anschließend sind die Fahrräder in einer Minute am Rollstuhl anzubringen und wieder zu lösen“, erläutert Abel. Vier nagelneue Adaptivbikes, die extra für das Pilotprojekt angefertigt wurden, haben die Mitarbeiter der Deutschen Sporthochschule Köln mit nach Euskirchen gebracht. Nach einer Einführung in das sichere Fahren und in Grundlagen des korrekten Verhaltens im Straßen-

verkehr, unterstützt durch einen örtlichen Polizisten, geht es zur ersten Übungseinheit in die Sporthalle. „Die fahren los, als hätten sie das schon drei Tage lang gemacht“, ist Vico Merklein begeistert. „Das Gute an den Adaptivbikes ist, dass die Kinder drei Räder haben und nicht umkippen können. Was sie lernen müssen, ist die Koordination: dass sie früh genug anhalten und früh genug in die Kurven fahren“, so der 36-jährige Profi. Für Merklein, der seit einem Motorradunfall querschnittgelähmt ist, ist Handbiken nicht nur Leistungssport sondern Lebensfreude: „Du siehst die Welt mit ganz anderen Augen, wenn du mit dem Rad in der freien Natur fahren kannst. Du kriegst alles mit: den Fahrtwind, wenn es anfängt zu regnen, ob die Vögel singen, und das ist eben das Schöne am Fahrradfahren.“ Den Fahrtwind spüren auch die Schülerinnen und Schüler der Irena-Sendler-Schule. Im Übungsparcours auf dem Schulhof fahren sie bis die Arme schmerzen. „Kinder an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sind noch nicht dort, wo sie sein könnten“, so die Einschätzung von Dr. Volker Anneken vom Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS gGmbH). Rückenwind soll ein Schritt in die richtige Richtung sein. Neben der Aufklärung und dem ersten Kontakt zu Handbikes, geht es den Wissenschaftlern auch darum zu zeigen, welche Veränderungen sich für die Teilhabe der Kinder durch die gesteigerte Mobilität ergeben. „Unsere Idee ist es, möglichst viele Kinder an Schulen zu haben, die das Handbike als Fortbewegungsmittel nutzen. Denn Mobilität ist mehr, als nur irgendwo hinzukommen. Mobilität ist auch etwas, über das ich eine ganz andere Beziehung zu mir selber entwickle, eine größere Selbständigkeit und ein anderes Selbstwertgefühl unter Umständen auch“, sagt Thomas Abel.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist getan: die Irena-Sendler-Schule verfügt jetzt über vier Adaptivbikes und viele begeisterte Kinder.

Ermöglicht wird das Projekt durch die Unterstützung der Partner [trainingsworld.com](#), Gold-Kraemer-Stiftung und Kämpgen-Stiftung. Infos und Videos zum Projekt: [www.trainingsworld.com/sporthochschule](http://www.trainingsworld.com/sporthochschule)

# NICHT NUR MEDAILLEN, SONDERN DER GANZE MENSCH

DOPPELOLYMPIASIEGERIN ULRIKE NASSE-MEYFARTH ÜBER  
SPORTFÖRDERUNG UND BEHINDERTENHILFE



Die Doppelolympiasiegerin Ulrike Nasse-Meyfarth hat 2014 die Aschermittwochsrede beim Jahresempfang der Diakonischen Stiftung Wittekindshof in Bad Oeynhausen gehalten. Auf der Einladungskarte war Ulrike Nasse Meyfarth bei ihrem Siegesprung über die 2,02 Meter Stange bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles zu sehen. Direkt darunter Sabine Freitag, eine Mitarbeiterin der Wittekindshofer Werkstätten, die durch individuelle Förderung ein paar Meter alleine am Handlauf gehen kann. Beim Empfang war die Doppelolympiasiegerin umgeben von elf Sportlerinnen und Sportler, die Wohn- und Bildungsangebote des Wittekindshofes nutzen. Nasse-Meyfarth plädierte dafür, die hohen Millionensummen, die in den Sport fließen, noch zielgerichteter einzusetzen: „Zum Beispiel in effektivere Trainingsstrukturen und in eine ganzheitliche Förderung, die den Sportler nicht vom Sportlerfolg abhängig macht.“ Sie forderte die ausschließliche Orientierung der Förderung auf Medaillen endlich zu ändern, damit nicht weiterhin Talente abspringen, weil sie nicht mehr bereit seien 15 bis 20 Jahre ihres jungen Lebens für einen Sport zu opfern, der sich nur halbherzig um die Zeit nach der Sportkarriere kümmere. Als vorbildlichen Alternativansatz lobte sie die Förderpolitik der Sportstiftung NRW, die sich für eine ganzheitliche Einzelförderung der Athleten auch schon im Nachwuchsbereich einsetzt, indem sie den Einsatz von Trainern, Laufbahnberatern, Ernährungsberatern, Sportmedizinerinnen, Trainingswissenschaftlern, Psychologen, Pädagogen und Therapeuten finanziert: „Im Team kümmern sich diese Fachleute um die sportliche Leistungsoptimierung und um alle anderen Lebensbe-

reiche und Begabungen des Athleten.“ Nasse-Meyfarth erklärt: „Diese umfangreiche 1:1-Förderung schießt nicht allein auf Medaillen wie es die 1:1-Ergebnisjäger tun. Sie wertschätzt den ganzen Menschen mit all seinen Talenten, Interessen und Potentialen. Die ganzheitliche Individualförderung ist anspruchsvoll und aufwendig, aber sie ist keineswegs ein Luxus. Im Gegenteil, es wäre ein Luxus und eine Fahrlässigkeit, wenn wir auf all die Potentiale verzichten würden, die sie für unsere Gesellschaft erschließt.“ Ausdrücklich betonte die Doppelolympiasiegerin, dass der paralympische Leistungssport durch die Sportstiftung NRW mit der gleichen Professionalität, Vielfalt und Ganzheitlichkeit gefördert werde. Ulrike Nasse-Meyfarth hatte Susanne Freitag, die auf der Einladung zum Aschermittwochsempfang zu sehen war, bei einem Besuch im Wittekindshof kennengelernt und erklärte in ihrer Festrede: „Susanne Freitag hat einen starken Willen und das große Glück, die ungeteilte Aufmerksamkeit und geduldige Förderung ihrer Betreuer in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Wittekindshofes zu haben. Nur deshalb kann sie heute stehen und kleine Schritte gehen. Nichts trennt diesen Erfolg von meinen zehn Zentimetern, die ich in 12 harten Trainingsjahren bei meinem zweiten Olympiasieg erkämpft habe!“



## KONTAKT

Wittekindshof

Diakonische Stiftung für Menschen mit Behinderungen  
Zur Kirche 2 | 32549 Bad Oeynhausen

Tel.: 057 34.610

E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@wittekindshof.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@wittekindshof.de)

# „DAS WAR SCHON EIN BESONDERES HIGHLIGHT“

SCHÜLER AUS DEM ANTONIUSHAUS IN HOCHHEIM, EINER EINRICHTUNG DER JOSEFS-GESELLSCHAFT, NAHMEN ERFOLGREICH AM BERLIN MARATHON TEIL



Frenetischer Jubel, die Stimmung beim Berlin Marathon ist großartig. Auf der Zielgeraden gibt Catrin Wolf mit ihrem Handbike noch einmal Gas und erreicht nach 2:18:12 Stunden die Ziellinie am Brandenburger Tor. Für die 19-jährige Internatsschülerin aus dem Antoniushaus in Hochheim am Main war es der erste Marathon, den sie je gefahren ist. „Das wird nicht mein letzter sein“, erklärt sie stolz und außer Atem. Das gilt sicherlich auch für Mariusz Frankowski, den Routinier der Ausdauer-AG des Antoniushauses, der bei diesem Marathon eine neue persönliche Bestzeit von 1:21:33 erreicht hat. Der 22-Jährige, der seit einem Unfall vor fünf Jahren im Rollstuhl sitzt, ist bereits zweifacher Deutscher Meister U23 im Handbike.

Finanzielle Unterstützung zur Teilnahme hatten die beiden jungen Sportler von der Tata Consultancy Services erhalten, die nicht nur einer der Hauptsponsoren des Berlin Marathon war, sondern sich auch schon seit zwei Jahren ehrenamtlich im Antoniushaus mit Bewerbungstrainings engagiert. Sportliche Unterstützung und optimale Rahmenbedingungen für ein professionelles Training erhalten Catrin Wolf und Mariusz Frankowski in der Ausdauer-AG der Edith-Stein-Schule, die zum Antoniushaus gehört. Unter der Leitung von Trainerin Conny Jung, unterstützt von ehrenamtlichen Helfern, trainiert die AG zweimal wöchentlich, Mariusz sogar an sechs Tagen pro Woche. Sein ehrgeiziges Ziel ist eine Teilnahme an den Paralympischen Spielen 2016 in Brasilien.

Seine Erfolge und sein kontinuierliches Training haben

viele Mitschüler animiert, sich ebenfalls am Handbike auszuprobieren. „Wir haben immer mehr Schüler, die bei uns im Training der Ausdauer-AG einsteigen“, weiß Conny Jung. Selbst in den Wintermonaten, wenn ein Training auf der Straße kaum machbar ist, arbeiten die Schüler im Krafraum des Antoniushauses oder auf stationären „Handbike-Trainern“. Und zum Saisonauftakt nehmen viele an Halb- oder Vollmarathons in unterschiedlichen Städten teil, etwa in Mainz oder Stuttgart. „Aber in Berlin an den Start gehen zu können, das war schon ein besonderes Highlight“, schwärmt Mariusz Frankowski.

Das Antoniushaus gehört zur Josefs-Gesellschaft (JG-Gruppe), einem katholischen Träger mit dem Schwerpunkt Rehabilitation von Menschen mit Behinderung. Der Sport nimmt in allen bundesweit 17 JG-Einrichtungen einen hohen Stellenwert ein. „Uns ist wichtig, die sportlichen Aktivitäten der Menschen, die bei uns wohnen, lernen und arbeiten, zu fördern und zu unterstützen“, sagt Stefan Gramen, der Sportbeauftragte der JG-Gruppe. „Denn es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Sport die Mobilität und das körperliche Wohlbefinden verbessert und darüber hinaus sehr positive Auswirkungen auf die Psyche hat.“

Die Sportangebote der Josefs-Gesellschaft sind vielseitig und reichen vom Rollstuhlbasketball über Rollstuhlhockey bis hin zum Bogenschießen oder zum therapeutischen Reiten. Im Benediktushof in Maria Veen gibt es sogar ein hauseigenes Fitnessstudio, das „benefit“, in dem die Bewohner und Mitarbeiter trainieren können.

Weitere Informationen zur Josefs-Gesellschaft finden Sie unter [www.josefs-gesellschaft.de](http://www.josefs-gesellschaft.de). Als Ansprechpartner zu sportlichen Themen und Angeboten steht Ihnen Stefan Gramen gerne zur Verfügung.



## KONTAKT

Josefs-Gesellschaft

Stefan Gramen | Tel.: 0221.889 981 12

E-Mail: [s.gramen@josefs-gesellschaft.de](mailto:s.gramen@josefs-gesellschaft.de)

[www.josefs-gesellschaft.de](http://www.josefs-gesellschaft.de)

# NUR MUT!

JEDER MENSCH HAT BESONDERE STÄRKEN



Die Nachricht kam dann doch überraschend. Kurz vor Beginn der Leichtathletik-EM in der Schweiz in diesem Sommer verkündete der Deutsche Leichtathletik-Verband seine Entscheidung, den Weitspringer Markus Rehm nicht zu nominieren. Der Grund: Die Beinprothese des Sportlers könnte ihm einen Vorteil gegenüber anderen verschaffen - und das sei ungerecht. Warum hat sich vorher scheinbar niemand Gedanken darüber gemacht, ob die Leistungen von Rehm mit denen anderer Sportler vergleichbar sind? Klare Regeln - wie sonst üblich im Sport - wären von Beginn an nötig gewesen. So bleibt ein fader Beigeschmack: Sportler mit Behinderung dürfen nur dann mitmachen, wenn sie nicht ganz oben auf dem Siegereppchen stehen. Das Positive an dieser Geschichte ist jedoch, dass Sport für Menschen mit Behinderung stärker in die öffentliche Debatte gerückt ist. Auch den Entscheidern im Spitzensport dürfte nun klar sein, dass das Thema Inklusion nicht weiterhin auf die lange Bank geschoben werden kann.

Die verstärkte mediale Präsenz von Leistungssportlern wie Markus Rehm oder Anna Schaffelhuber im Winter-

sport zeigt: Menschen mit Behinderungen, die sportlich aktiv sind, werden auch in der öffentlichen Wahrnehmung immer präsenter. Der Spitzensport bietet die Vorbilder. Der Breitensport jedoch ist das Fundament auf dem sich Bewegung, Sport und Spiel entwickeln. Es ist wichtiger denn je, dass Sportvereine, Schulen, Betriebssportgruppen und Fitnessangebote für alle Menschen offen sind. „Dabei sein ist alles“, dieses olympische Motto sollte handlungsleitend für Sportbegeisterte sein. Denn dabei sein heißt vor allem, dass jeder das macht, was seinen Fähigkeiten entspricht. Der eine mag den Basketballplatz, die andere bevorzugt das Schwimmbad. Egal in welcher Sportart - wichtig ist, dass der Sport sowohl die körperlichen, als auch die sozialen Fähigkeiten trainiert. Im Team lernen wir beispielsweise ganz selbstverständlich, auf die körperlichen oder geistigen Voraussetzungen des Einzelnen einzugehen - und zu vertrauen. Und das Wichtigste: gemeinsam Spaß zu haben! Ein schönes Beispiel für inklusiven Sport ist für mich immer das Fahren auf dem Tandem. Ich als blinde Sportlerin bin beim Rennradfahren angewiesen auf jemanden, der die Strecke im Blick hat

und sicher schalten, bremsen und lenken kann. Andersherum ist mein sehender Rennrad-Partner auch angewiesen auf mich, auf meine Kraft und Ausdauer. Wir ergänzen uns zu einem perfekt zusammenarbeitenden Team. Jeder hat seine Stärken, hat auf dem Spielfeld seinen Platz und gibt sein Bestes. Das zeichnet ein gutes Team mindestens genauso aus wie der erste Platz.

Ein Erfolg im Sport macht uns bewusst, wozu wir in der Lage sind. Dieses Wissen stärkt das Selbstvertrauen und das Vertrauen in unsere Möglichkeiten. Deswegen leistet der aktive Sport einen wichtigen Beitrag auf dem Weg hin zu einer inklusiven Gesellschaft. Denn viele Erfahrungen, die wir dort machen, lassen sich auch auf andere Bereiche übertragen. Beim Sport wird deutlich, dass jeder Mensch besondere Stärken hat und gerade diese Verschiedenheit stellt einen unschätzbaren Wert dar. Ich wünsche mir daher, dass mehr Menschen mit Behinderung in ihren Sportverein um die Ecke gehen, dass sie dort aufgenommen werden und dass gemeinsamer Sport

eine Selbstverständlichkeit wird. Diese selbstverständliche Gemeinsamkeit wünsche ich mir für unsere Gesellschaft insgesamt, nicht nur beim Sport.

„Nichts ohne uns über uns“ ist das Motto der UN-Behindertenrechtskonvention. Und genau so sollte es sein: Ich kann alle Menschen mit und ohne Behinderung nur ermutigen, sich selbstbewusst einzumischen. Inklusion kann nur wirklich funktionieren, wenn wir uns alle für das Ziel der Vielfalt engagieren. [Verena Bentele](#) | [Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen](#)

## KONTAKT

[Behindertenbeauftragte](#)

[Mauerstraße 53 | 10117 Berlin](#)

[Tel.: 030.185 272 944](#)

[E-mail: \[buero@behindertenbeauftragte.de\]\(mailto:buero@behindertenbeauftragte.de\)](#)

<https://www.facebook.com/behindertenbeauftragte>

<https://twitter.com/inklusionbewegt>

[www.behindertenbeauftragte.de](http://www.behindertenbeauftragte.de)

# KONTAKTADRESSEN

## DEUTSCHER SPORTVERBÄNDE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

### DEUTSCHER BEHINDERTENSORTVERBAND E.V. (DBS)

Im Hause der Goldkrämerstiftung  
Tulpenweg 2-4 | 50226 Frechen  
Tel.: 02234.600 00 | Fax: 02234.600 015 0  
E-mail: [dbs@dbs-npc.de](mailto:dbs@dbs-npc.de) | [www.dbs-npc.de](http://www.dbs-npc.de)

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.  
Friedrich-Alfred-Str. 10 | 47055 Duisburg  
Tel.: 0203.717 418 2 | E-mail: [info@drs.org](mailto:info@drs.org)  
[www.dbsv.org/infothek/sport/](http://www.dbsv.org/infothek/sport/)

### LANDESVERBÄNDE DES DEUTSCHEN BEHINDERTENSORTVERBANDES

Badischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.  
Mühlstraße 68 | 76532 Baden-Baden  
Tel.: 07221.396 180 | [www.bbsbaden.de](http://www.bbsbaden.de)

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Bayern e.V.  
Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München  
Tel. 089.544 189 0 | [www.bvs-bayern.com](http://www.bvs-bayern.com)

Behinderten-Sportverband Berlin e.V.  
Hans-Braun-Str./Kursistenflügel | 14053 Berlin  
Tel.: 030.308 338 70 | [www.bsberlin.de](http://www.bsberlin.de)

Behinderten-Sportverband Bremen e.V.  
Heinstraße 25/27 | 28213 Bremen  
Tel.: 0421.277 844 5  
[www.behindertensport-bremen.de](http://www.behindertensport-bremen.de)

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Hamburg e.V.  
Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg  
Tel.: 040.419 081 55 | [www.brs-hamburg.de](http://www.brs-hamburg.de)

Hessischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.  
Frankfurter Straße 7 | 36043 Fulda  
Tel.: 0661.869 769 0 | [www.hbrs.de](http://www.hbrs.de)

Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
Kopernikusstraße 17a | 18057 Rostock  
Tel.: 0381.721 751 | [www.vbrs-mv.de](http://www.vbrs-mv.de)

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.  
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10 | 30169 Hannover  
Tel.: 0511.126 851 01 | [www.bsn-ev.de](http://www.bsn-ev.de)

Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
Friedrich-Alfred-Straße 10 | 47055 Duisburg  
Tel.: 0203.717 415 0 | [www.bsnw.de](http://www.bsnw.de)

**Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Rheinland-Pfalz e.V.**  
Parkstraße 7 | 56075 Koblenz  
Tel.: 0261.973 878 0 | [www.bsvrlp.de](http://www.bsvrlp.de)

**Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Saarland e.V.**  
Hermann Neuberger Sportschule Gebäude 4  
66123 Saarbrücken  
Tel.: 0681.387 922 5 | [www.brs-saarland.de](http://www.brs-saarland.de)

**Sächsischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.**  
Am Sportforum 10 | 04105 Sachsen  
Tel.: 0341.231 066 0  
[www.behindertensport-sachsen.de](http://www.behindertensport-sachsen.de)

**Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V.**  
Am Steintor 14 | 06112 Halle (Saale)  
Tel.: 0345.517 082 4 | [www.bssa.de](http://www.bssa.de)

**Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband Schleswig-Holstein e.V.**  
Schubystraße 89c | 24837 Schleswig  
Tel.: 04621. 276 89 | [www.rbsv-sh.de](http://www.rbsv-sh.de)

**Thüringer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.**  
August-Röbling-Straße 11 | 99091 Erfurt  
Tel.: 0361.345 380 0 | [www.tbrsv.de](http://www.tbrsv.de)

**Württembergischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.**  
Fritz-Walter Weg 19 | 70372 Stuttgart  
Tel.: 0711.280 776 20 | [www.wbrs-online.net](http://www.wbrs-online.net)

**SPECIAL OLYMPICS DEUTSCHLAND E.V. (SOD)**  
Invalidenstraße 124 | 10115 Berlin  
Tel.: 030.246 252 0 | Fax: 030.246 252 19  
E-mail: [info@specialolympics.de](mailto:info@specialolympics.de) | [www.specialolympics.de](http://www.specialolympics.de)

#### **LANDESVERBÄNDE VON SPECIAL OLYMPICS DEUTSCHLAND (SOD)**

**Special Olympics Baden-Württemberg e.V.**  
Blumenstr. 2a | 76133 Karlsruhe  
Tel.: 0721.151 696 6 | [www.so-bw.de](http://www.so-bw.de)

**Special Olympics Deutschland in Bayern e.V.**  
Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München  
Tel.: 089.143 418 38 | [www.specialolympics.de/bayern/](http://www.specialolympics.de/bayern/)

**Special Olympics Berlin/Brandenburg**  
c/o LWB Lichtenberger Werkstatt für Behinderte gGmbH  
Dr. Walter Pohl | Bornitzstr. 63-65 | 10365 Berlin  
Tel.: 030.557 793 218

**Special Olympics Deutschland in Bremen e.V.**  
Kundenzentrum Kwadrat  
Wilhelm Kaisen Brücke 4 | 28199 Bremen  
[www.specialolympics.de/bremen/](http://www.specialolympics.de/bremen/)

**Special Olympics Deutschland in Hamburg e.V.**  
Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg  
Tel.: 040.419 081 37  
[www.specialolympics.de/hamburg/](http://www.specialolympics.de/hamburg/)

**Special Olympics Deutschland in Hessen e.V.**  
c/o Landessportbund Hessen e.V.  
Otto-Fleck-Schneise 4 | 60528 Frankfurt am Main  
Tel.: 06151.950 895 9 | [www.specialolympics-hessen.de](http://www.specialolympics-hessen.de)  
**Special Olympics Niedersachsen e.V.**  
Schuhstr. 4 | 30159 Hannover  
Tel.: 0511.353 979 96  
[www.specialolympics.de/niedersachsen/](http://www.specialolympics.de/niedersachsen/)

**Special Olympics Deutschland in NRW e.V.**  
Leuthardstr. 9 | 44135 Dortmund  
Tel.: 0231.950 880 88  
[www.specialolympics.de/nrw/](http://www.specialolympics.de/nrw/)

**Special Olympics in Rheinland-Pfalz e.V.**  
Rheinau 10 | 56075 Koblenz  
Tel.: 0261.135 251  
[www.specialolympics.de/rheinland-pfalz/](http://www.specialolympics.de/rheinland-pfalz/)

**Special Olympics Saarland e.V.**  
Wilhelmsklamm 6 | 66130 Saarbrücken  
Mobil: 0157.563 253 05  
[www.specialolympics.de/saarland/](http://www.specialolympics.de/saarland/)

**Special Olympics Schleswig Holstein**  
Friedrichsorter Str. 60 | 24159 Kiel  
Tel.: 0431.391 386 | [www.specialolympics-sh.de](http://www.specialolympics-sh.de)

**Special Olympics Deutschland in Sachsen e.V.**  
Könneritzstr. 25 | 01067 Dresden  
Tel.: 0351.493 130 0  
[www.specialolympics.de/sachsen/](http://www.specialolympics.de/sachsen/)

**Special Olympics Thüringen**  
Gleicher Weg 1-10 | 99880 Hörsel OT Mechterstädt  
Tel.: 036 841.261 05 | [www.so-thueringen.de](http://www.so-thueringen.de)

#### **SPORTVERBÄNDE FÜR MENSCHEN MIT EINER HÖRBEHINDERUNG**

**Deutscher Gehörlosen-Sportverband e.V.**  
Tenderweg 9 | 45141 Essen  
Fax: 0201.814 172 9 | [www.dg-sv.de](http://www.dg-sv.de)

**Deutscher Schwerhörigen Sportverband**  
Sophie-Charlotten-Straße 23a | 14059 Berlin  
Tel./Fax: 030.326 023 78 | [www.d-s-s-v.de](http://www.d-s-s-v.de)

#### **KONTAKTADRESSEN SPORT FÜR MENSCHEN MIT EINER SEHBEHINDERUNG**

**Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.**  
Rungestraße 19 | 10179 Berlin  
[www.dbsv.org/infothek/sport/](http://www.dbsv.org/infothek/sport/)  
Ansprechpartner für den Bereich Sport  
in der DBSV-Geschäftsstelle: Reiner Delgado  
Tel.: 030.285 387 240

# AUSSERDEM

## ERSCHEINEN IM LUXX MEDIEN VERLAG DIE RATGEBER BARRIEREFREI:

Mit der Broschüre haben wir uns das Ziel gesetzt, auf lokaler Ebene Menschen mit verschiedenen körperlichen Beeinträchtigungen wichtige Tipps und Informationen für ihren Alltag gebündelt an die Hand zu geben. Die Broschüre erscheint immer in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Stadt und der örtlichen Behinderteninitiative und wird mit einer großen Auflage über die Stadt und die beteiligten Unternehmen vor Ort verteilt.

Folgende Barrierefrei-Ratgeber gibt es derzeit:

Bonn | Köln | Wuppertal | Braunschweig | Kaiserslautern | Regensburg  
Leverkusen | Mönchengladbach | Wolfsburg | Potsdam



Wir würden uns freuen wenn Sie die einzelnen Ausgaben durch eine Anzeige oder durch die Verteilung vor Ort unterstützen könnten, wir senden Ihnen gerne ein Ansichtsexemplar und die Mediadaten zu.

Ihr Ansprechpartner bei Luxx Medien: Frau Kirsten Mertens, 0228.688 314 15, [mertens@luxx-medien.de](mailto:mertens@luxx-medien.de)

# IMPRESSUM

## sportfreu|n|de

DER REPORT 2014/2015 ZUM SPORT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN | AUSGABE HERBST 2014

**HERAUSGEBER** Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen ([www.info-behindertensport.de](http://www.info-behindertensport.de))

Luxx Medien | Bickert & Brumloop GbR

Ellerstr. 32 | 53119 Bonn | Tel.: 0228.688 314 0

Fax: 0228.688 314 29 | E-Mail: [agentur@luxx-medien.de](mailto:agentur@luxx-medien.de)  
[www.luxx-medien.de](http://www.luxx-medien.de)

**REDAKTION** Luxx Medien | Thomas Brumloop, Ann-Kristin Goldapp  
Wir danken allen Autoren der Textbeiträge.

**LAYOUT** Luxx Medien | Bianca Reiss | [reiss@luxx-medien.de](mailto:reiss@luxx-medien.de)

**ANZEIGEN** Luxx Medien | Jörn Bickert | Tel.: 0228.688 314 12  
[bickert@luxx-medien.de](mailto:bickert@luxx-medien.de)

**TITELBILD** SOD/Jörg Brüggemann (Ostkreuz)

**DRUCK** Media Cologne | Kommunikationsmedien GmbH  
Luxemburger Straße 96 | 50354 Hürth | Tel.: 02233.980 100



# 2018 PyeongChang

**Weltklasse** erreicht die Messe Düsseldorf mit der Organisation von mehr als 40 Messen in Düsseldorf, davon über 20 die Nr. 1 in ihrer Branche, sowie mehr als 100 Veranstaltungen im Ausland. Und noch ein Forum für weltumspannende Kommunikation findet unter unserer Regie statt: **das Deutsche Haus**. Als Co Partner der Deutschen Olympiamannschaft organisieren wir seit 2000 bei allen Olympischen Spielen diesen internationalen Treffpunkt für die Deutsche Olympiamannschaft und ihre Partner. 2010 haben wir das erstmals ausgerichtete Deutsche Haus Paralympics für die Deutsche Paralympische Mannschaft und deren Partner und Förderer realisiert. Kontakte, Freunde, Partner – gewinnen Sie mit uns.

# Tokyo 2020

# Rio de Janeiro 2016



Co Förderer der  
Deutschen Paralympischen Mannschaft  
Rio 2016

**tm** Messe  
Düsseldorf

ODS  
Co Partner  
DEUTSCHLAND



Messe Düsseldorf GmbH  
Postfach 10 38 06, 40001 Düsseldorf, Germany  
Tel. +49 (0) 211 45 60-01, Fax +49 (0) 211 45 60-6 68  
[www.messe-duesseldorf.de](http://www.messe-duesseldorf.de)

**tm**<sup>®</sup>  
Messe  
Düsseldorf



Wann ist ein Kreditinstitut  
gut für Deutschland?

Wenn es nicht nur finanzielle Perspektiven  
eröffnet. Sondern auch sportliche.



**Sparkassen unterstützen den Sport in Deutschland.** Zum Beispiel die deutschen Mannschaften bei den Olympischen und Paralympischen Spielen. Als Mitglied der Deutschen Paralympischen Mannschaft gewann Annabel Breuer eine Goldmedaille bei den Paralympics in London 2012. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist der größte nichtstaatliche Sportförderer in Deutschland und seinen Regionen. Sie engagiert sich im Breitensport, im Spitzensport und in der Nachwuchsförderung. Das ist gut für den Sport und gut für Deutschland. [www.gut-fuer-deutschland.de](http://www.gut-fuer-deutschland.de)

Sparkassen. Gut für Deutschland.